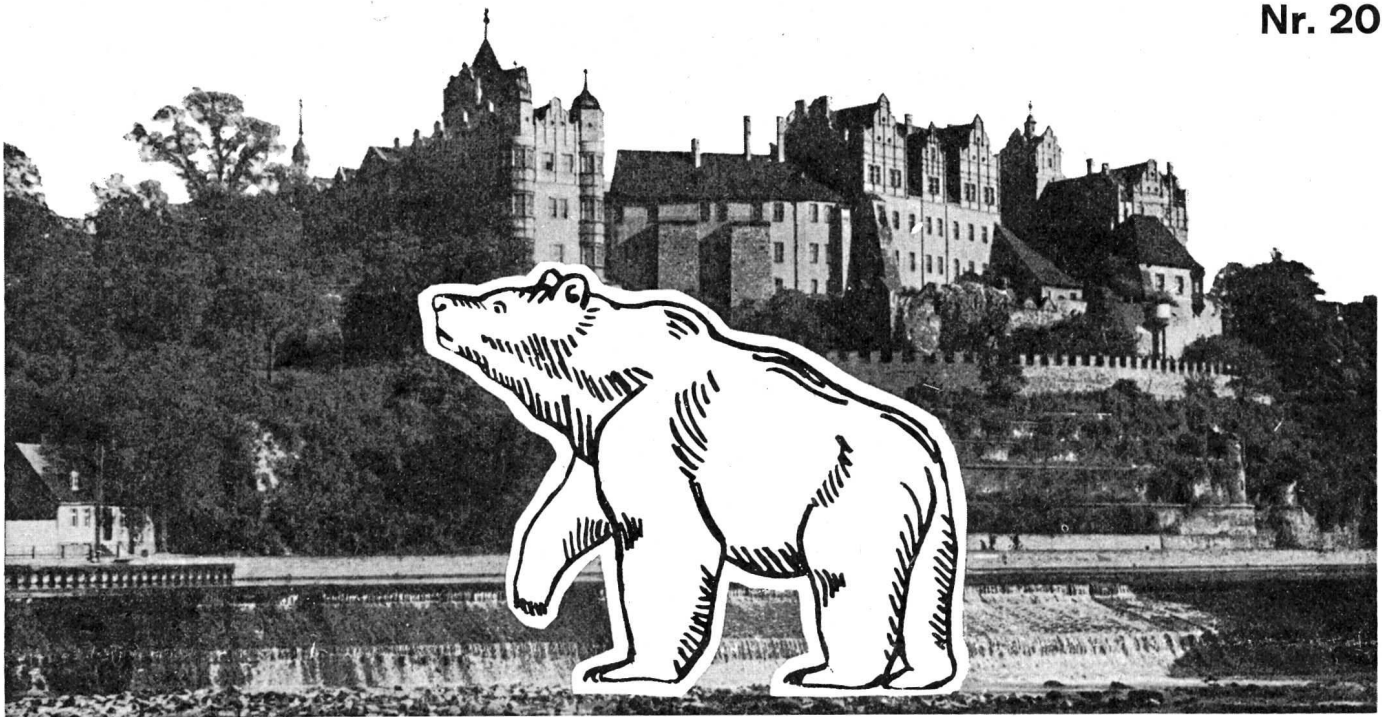




Bernburger Bär

Heimatzeitung für alle Bernburger aus Stadt und Land

Jahrgang 13 ■ Schriftleitung: Lothar Schmidt · 7271 Oberschwandorf · Schulstraße 31 ■ März 1975

Die Siegerlandhalle

Stätte der Begegnung zum

**Pfingsttreffen 1975
in Siegen**



In dieser wunderschönen Halle erwarten der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V. und der Festausschuß auch Sie.

Die Vorbereitungen für die Unterbringung sind bereits abgeschlossen. Die Siegener Hotels sind bereit, den Bernburger Heimatfreunden ihre Gastlichkeit unter Beweis zu stellen.

Siegen liegt so zentral, daß vielen Heimatfreunden die Teilnahme an dem Pfingsttreffen aller Bernburger vom 17. bis 19. Mai 1975 ermöglicht wird.

Die beiliegende Teilnahmemeldung bitten wir bis zum 13. 4. 1975 abzusenden.

Der Festausschuß

Brief der Redaktion



Liebe Bernburger Heimatfreunde,

ich wünsche Ihnen allen ein **gutes Jahr 1975** und daß Sie möglichst weitgehend von den Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung verschont bleiben mögen. Recht herzlich bedanken möchte ich mich auf diesem Wege für die vielen Zuschriften und guten Wünsche zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr, die mich erreichten. Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß ich nicht jedes Schreiben persönlich beantworten kann.

Besonders erfreulich ist, daß mein Appell an alle, den „**Bären zum Brummen**“ zu bringen, bereits eine nicht zu unterschätzende **Resonanz gefunden hat**. Bitte unterstützen Sie mich auch weiterhin mit Ihren Beiträgen.

Zahlreich ist in letzter Zeit der Wunsch nach einem neuen **Adressenverzeichnis der Bernburger** in der Bundesrepublik an mich herangetragen worden. Den verschiedenen Zuschriften entnehme ich den Wunsch, in dem neuen Verzeichnis nicht nur die Anschriften der Mitglieder aufzunehmen. Ich möchte deshalb vorschlagen, anlässlich der **Mitgliederversammlung** am Pfingstsonntag darüber zu **diskutieren**.

Der Jahresbeitrag in Höhe von DM 15,- wird mit Erscheinen dieser Ausgabe zur Zahlung fällig. Bitte vergessen Sie nicht, den Beitrag möglichst schon in den nächsten Tagen zu überweisen.

Ihr Lothar Schmidt

Aus dem Vereinsleben

Liebe Heimatfreunde,

gemäß § 9 der Satzung des Bernburger Heimatkreises e.V. berufen wir hiermit die

ordentliche Mitgliederversammlung

die jährlich einmal stattfinden soll, auf den Pfingstsonntag, den 17. Mai 1975, 17 Uhr in den Hüttensaal der Siegerlandhalle ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bernburger Bär
4. Bericht des Kassierers und Kassenprüfers
5. Wahl eines Versammlungsleiters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des neuen Vorstandes
8. Nächstes Pfingsttreffen und Wahl des Festausschusses
9. Verschiedenes

Anträge zur Mitgliederversammlung sind bis zum **8. 5. 1975** an den **Vorsitzenden** zu richten. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Willi Mehrlein
1. Vorsitzender

43 Essen
Holsterhausener Str. 135

Walter Däumer
2. Vorsitzender

5678 Dabringhausen
Stumpf 31 b

Der Schriftführer meldet sich zu Wort

Neuanmeldungen

Lieselotte Stock, 3392 Clausthal-Zellerfeld, Teichstr. 3 a

Marie Luise Steuber, 403 Ratingen 8 (Homburg-Süd), Käthe-Kollwitz-Str. 13; bis 1972 Bernburg, Kaiserstr. 43

Edith Schöning geb. Fischmann, 2 Hamburg 67, Stüffeleck 11

Heinz Reinhardt, 7014 Kornwestheim, Mörikestr. 15 (früher Latdorf)

Adressenänderungen

Kurt Kleinau, 3032 Fallingb., Am Amtsgarten 4

Lotte Opsölder, 68 Mannheim 41, Enzianstraße 47

Rudi Wlasny, 2401 Gr. Steinrade/Lübeck, Drögeneck 70a

Ingeborg Greif, 753 Pforzheim, Glümerstraße 13/I

Suchmeldungen

Wem ist die neue Anschrift von **Frau Kobelt** bekannt? Frau Kobelt soll nach Niederhöchststadt verzogen sein.

Mitteilung an den Schriftführer

Leider kenne ich nur den Mädchennamen, aber wahrscheinlich kann mir doch jemand helfen. Ich suche

Elfriede ? ? geb. Hörnig, geb. 9.11.1922

Sie soll in Hamburg oder Umgebung wohnen. Für jede Mitteilung ist dankbar

Waltraud Herrmann

53 Bonn, Bundeshaus, N H 1016

An dieser Stelle sei noch einmal auf die **neue Anschrift des Schriftführers hingewiesen, sie lautet:**

Charlotte Meier, 42 Oberhausen 11, Kolbergerstraße 114

Ihre Charlotte Meier

Bernburger Bär:

Heimatzeitung für Bernburg Stadt und Land - erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Schriftleitung: Redaktion Bernburger Bär:

Lothar Schmidt, 7271 Oberschwandorf, Schulstraße 31,
Tel.: (07456) 472

Druck: Buch- und Offsetdruck Lauk, 7272 Altensteig/Württ.

Bernburger Heimatkreis e.V.: Sitz Oberhausen (Rhld.).

Mitglieder: Bernburger aus Stadt und Land in allen Ländern der Bundesrepublik und im Ausland.

Eine Dampferfahrt nach Kalbe

Eine Erinnerungsskizze von
Heimatfreund Otto Berlin, Kelkheim

Fortsetzung

Kettendampfer? Ja, das war damals auch eine Musik besonderer Art. Ein ausgesprochenes Schleppfahrzeug, das sich an einer langen, in der Saale liegenden Kette vorwärts bewegte.

In vielen Windungen wurde sie in Rillen über zwei große Antriebsräder geführt, die durch Dampfkraft angetrieben wurden. Die Führung der Kette auf Deck übernahm an Heck und Bug je ein großer beweglicher Arm mit senkrechten und waagerechten Eisenwalzen. Die Annäherung eines solchen Dampfers war schon lange vorher zu hören. Interessant war die Begegnung zweier solcher Dampfer, da mußte nämlich die Kette unterbrochen werden. Dieses Manöver war ziemlich kompliziert.

Die Schifffahrtsgesellschaft stellte nach dem ersten Weltkrieg diesen Betriebszweig ein, die Kette wurde herausgenommen.

Hinter den letzten Häusern von Dröbel führt ein Fußweg zur Latdorfer Chaussee. Man hat Anstieg bis zum Pfingstberg, der auch unseren Blick auf sich zieht.

Dieser Pfingstberg ist ein Glied in einer langen Hügelkette, die sich zum Akazienberg bei Gröbzig bis ins Magdeburger Land zieht und unserer Gegend einen besonderen Reiz verleiht. Zu den bekanntesten zählen der Krüchernsche Mühlberg und der Bierberg bei Gerbitz. Wir haben als Jungen das Ganggrab aufgesucht und daran gedacht, daß uns Herr Schönmann bei der Führung durch unser Museum die Funde zeigte und meinte, daß diese Hünengräber in der Zeit errichtet wurden, als man in Ägypten die Pyramiden aufführte.

In frühgeschichtlicher Zeit waren diese Hügel häufig auch Kultstätten. Ein Hauptheiligtum soll der Pohlsberg östlich Latdorf gewesen sein. Zu Ehren des Lichtgottes Pohl (Baldur) fanden an seinem Fuße Kulthandlungen statt. Solche Feiertage zogen die Bewohner des verhältnismäßig dichtbesiedelten Gebietes zusammen. Es wurde Thing gehalten, und zum Abschluß der tagelangen Zusammenkunft fanden sich die Männer zu friedlichem Wettkampf zusammen.

Ein Blick auf die Flurkarte belegt diese Annahme: „Bierberg“ und das „Schenkenfeld“, die Namen sind unschwer zu deuten, sind die Grenzpunkte der Feststätte. Neben dem „Leerberg“ liegen das „Lagerfeld“ und die „Große Lagerbreite“. Die Thingstätte wird in der Nähe des „Gallenberges“ zu suchen sein. Am „Langen Berg“ erstreckte sich die Kampfbahn. Auf dem „Beesen (bösen) Feld“ entdeckte man ein Gräberfeld. Neben dem „Pohlsberg“ weist die Flurkarte die frühere Wohnstätte „Polsitze“ aus, die vermutete Wohnsiedlung der Hüter des Heiligtums.

Die Aufführung jener gewaltigen Grabkammern wie auf dem Bierberge (auch Iheringsgrab bei Grimschleben) galt der Verehrung bevorzugter Stammesführer.

Nach diesem kleinen Landaufenthalt schnell wieder an Bord!

Unterhalb des Dröbelschen Busches weitet sich der Blick über die Große Aue. Vorn die kleinen Bodenwellen erinnern an die Wüstung Lepenitz, saaleabwärts treffen wir auf die wüsten Dörfer Alkendorf und Mollendorf. Die Gründe der Wüstwerdung sind unterschiedlich, teils Hochwassergefahren, teils Folgen des Dreißigjährigen Krieges. Der nach Altenburg zu gelegene Flurort „Plesin“ ist uns allen durch die „Bläs“-Jungfrau bekannt.

Am rechten Ufer zeigen sich uns die Anfänge der Solvayschen Kalkteiche, die im Laufe der Jahre an Höhe und Breitenausdehnung gewaltig zunahmen und 1935 zu jenem Bergrutsch führten. Die Häuser, die sich anschließen, zeigen die Domäne Grimschleben, weiter abwärts die „Neuen Häuser“ gehörten zu einer Ziegelei.

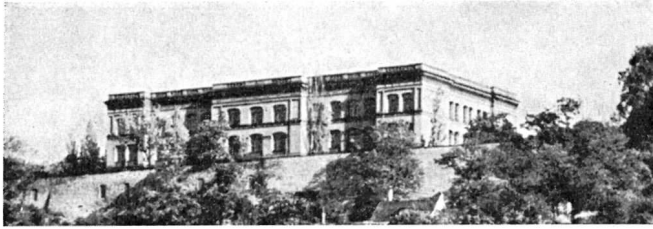
Wieder umfahren wir einen Saalebogen und erfreuen uns plötzlich des Anblickes des Nienburger Schlosses, freilich ist es heute nur eine Malzfabrik. Bei der Durchfahrt durch die Brücke erinnern wir uns ungern des Brückeneinsturzes 1825, mit dem ein Fackelzug zu Ehren der abwesenden Fürstlichkeiten aus Dankbarkeit für die Errichtung der Brücke ein so furchtbares Ende fand. Gleich linker Hand ergießt sich die Bode in die Saale. Jetzt erleben wir das Bild einer Schifferstadt. In der Mündung, wie auch an beiden Ufern liegen Kähne. In der Sommerzeit sicher nur eine kurze Arbeitsunterbrechung, im Winter liegen sie zu zweit nebeneinander. Das ist dann auch die Zeit, wo sich Eigner und Bootsleute in ihren Stammlokalen zu den beliebten (wöchentlichen!) „Quartalen“ zusammenfinden. Wir sind aber doch im Sommer und wollen uns an der grünen Natur erfreuen. Leider zeigt uns da die Sprohne am rechten Ufer ein wenig erfreuliches Bild. Wenn anfangs durch die riesige Krähnensiedlung das saftige Grün stark „gräulich“ überzogen wird, so übernimmt etwas unterhalb die Zementfabrik Jesarbruch mit ihrem Staub die unerfreuliche Überfärbung. Vorher hatte sich auch die Chemische Fabrik unseren Nasen unangenehm bemerkbar gemacht.

Rechts kommt der Saaledamm aus dem Wald heraus, hinter dem die Wedlitzer und Wispitzer Bauern nun in Ruhe ihre Äcker bestellen können. Links auf hohem Ufer die große Scheune ist der Beginn der Besetzung „Bartels Hof“. Unseren Ruderern ist diese Bootsunterkunft von der Regatta her bekannt. Noch haben wir ein schönes Uferbild. Hinter schwanke dem Schilf Obstgarten und Wald, denn schon zeigen sich uns die Schleusenbauten von Kalbe. Wir fahren aber nicht in den Kanal ein, sondern bleiben auf der Saale, fahren den Knick aus und legen am Kalbenser Schützenhaus an.

Erst später habe ich das Uferbild der Stadt kennengelernt, wie sich die kleinen Häuser hoch oben auf dem Steilufer dicht heranschieben und ab und zu den schüchternen Versuch eines Kleinstgärtchens gestatten. Hier im Bootshaus der Kalbenser Kameraden habe ich so manches Mal mit Appetit mein Rührei mit Gurkensalat genossen, nachdem wir in unserem Vierer so allerlei Gemüse und Kartoffeln verstaub hatten. Das war in den dürftigen Jahren nach dem ersten Weltkriege. Unsere gute alte Saale war nämlich der einzige freie Weg zur Gemüseausfuhr für Selbstverbraucher. Für mich also ein Grund mehr, sich ihrer dankbar zu erinnern!

Kassenwesen Konto Bernburger Heimatkreis e.V. Nr. 920 72 Stadtparkasse Oberhausen-Lirich
auch Postscheckkonto Nr. 5000, Postscheckamt Essen.
Sparkasse Oberhausen für Bernburger Heimatkreis e.V.

Mit Erscheinen dieser Ausgabe ist der Jahresbeitrag 1975 in Höhe von 15,— DM fällig.
Die rückständigen Beiträge bitten wir mit beizufügen.



Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Leitung: Dipl.-Kfm. Günter Wedekind,
8 München 80, Triester Straße 10, Tel.: (089) 49 26 53

Stellvertreter: Elfriede Zimmermann geb. Severin,
3 Hannover, Holscherstraße 13, Tel.: (05 11) 32 13 22

Kassierer: Rudolf Ebeling,
29 Oldenburg, Salbeistraße 40, Tel.: (04 41) 5 64 97

Archivar: Oberstudienrätin i. R. Christine Schulze,
63 Gießen, Marburger Straße 65, Tel.: (06 41) 3 58 96

Spendenkonto: Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum,
8 München, Postscheckamt München,
Kto.-Nr. 2322 77-801

Liebe Ehemalige des Carolinums und Friederiken-Lyzeums, liebe Bernburger,

in der Hoffnung, daß Sie alle einen guten und gesunden Start in das Jahr 1975 hatten, grüße ich Sie recht herzlich. Sicher gibt es für viele von uns ein Wiedersehen mit alten Freunden aus unserer Heimatstadt, entweder zum diesjährigen Pfingsttreffen des „Bernburger Heimatkreises e.V.“ oder beim Großen Schultreffen 1975 unserer Schulgemeinschaft. Wie im Jahre 1972 wird das diesjährige Schultreffen wieder in Bad Harzburg veranstaltet. Der Harz war für uns ehemaligen Bernburger eines der liebsten Ausflugsziele und bedeutet uns sicher auch jetzt noch ein Stück Heimat. Darum wählten wir Bad Harzburg als Ort des Schultreffens, das auch für unsere Berliner verhältnismäßig leicht zu erreichen ist.

Ich lade nicht nur alle ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler der drei Bernburger Oberschulen, sondern auch alle, die sich mit unserer Schulgemeinschaft verbunden fühlen und Freude daran haben, sich mit Freunden und Bekannten aus der alten Heimat zu treffen, ein zu unserem

**Großen Schultreffen 1975
am 10. und 11. Mai 1975
im Kurhaus Bad Harzburg.**

Vielleicht überlegen es sich doch einige in Harznähe wohnenden Bernburger, ihren Nachmittagskaffee im Kurhaus von Bad Harzburg zu trinken und dabei mit Freunden aus der alten Heimat zusammensein zu können!

Aus der Schulgemeinschaft gibt es zu berichten, daß wir den Tod von zwei früheren Lehrern des Carolinums zu beklagen haben. Am 26. Dezember 1974 starb im 67. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit in Bad Gandersheim der Oberstudienrat i. R. **Siegfried Hildebrand**. Und in Jesberg starb am 23. Februar 1975 im 88. Lebensjahr der Oberstudiendirektor i. R. **Hermann Sannemann**. Unseren beiden ehemaligen Lehrern seien einige Worte der Würdigung und Erinnerung gewidmet. **Siegfried Hildebrand**, geb. am 27. November 1904 in Bernburg, besuchte bis zum Abitur unser Karls-Realgymnasium und studierte anschließend Mathematik, Physik und Chemie in Berlin, Bonn und Jena. Nach dem Staatsexamen begann er im Mai 1931 seine Laufbahn als Studienreferendar am Realgymnasium Bernburg. 1933 wurde er nach Coswig versetzt. Nach einer Lehrtätigkeit in Schöningen unterrichtete er 28 Jahre lang am Gymnasium in Bad Gandersheim. 1954 wurde er zum Ober-

studienrat ernannt, seit einigen Jahren war er im Ruhestand. Vier Jahre lang war er auch Ratsherr der Roswithastadt und wirkte besonders intensiv im Kulturausschuß mit. Auch im Kur- und Verkehrsverein schätzte man den Verstorbenen als kulturellen Berater. Nach einem schweren Herzinfarkt mit Nierenversagen verstarb Siegfried Hildebrand nach 7tägigem Krankenlager kurz nach Weihnachten 1974.

Hermann Sannemann wurde am 9. September 1887 in Lindau (Anhalt) geboren. 1898 trat er in die Sexta des Bernburger Karls-Gymnasiums ein, das Abitur legte er 1907 in Zerbst ab. Nach dem Militärdienst studierte er Philologie in Halle. Am 1. Weltkrieg nahm er von 1914 bis 1916 teil, anschließend war er drei Jahre als Kriegsgefangener in England. 1921 legte er das Staatsexamen für Deutsch, Geschichte und Religion ab. Nach seiner Referendarzeit in Dessau war er ab 1921 als Studienassessor am Karls-Gymnasium Bernburg tätig. Als Studienrat kam er 1931 an die Köthener Oberrealschule und vereinigte nach einem Jahr Lehrtätigkeit in Ballenstedt die Köthener Oberrealschule und das dortige Gymnasium zur Oberschule für Jungen. 1945 wurde er Oberstudiendirektor, nach Kriegsende war er ohne Amt.

Hermann Sannemann lebte mit seiner Frau Luise geb. Hecht, die von 1914 bis 1918 als Lehrerin an der Vorschule des Carolinums Bernburg unterrichtete, in Jesberg, Bez. Kassel. Viele Reisen führten sie nach USA zu ihrer Tochter. Nach einem erfüllten Leben starb nun Hermann Sannemann.

Wir werden das Andenken unserer verstorbenen Lehrer in Erinnerung behalten und versichern allen Hinterbliebenen unsere aufrichtige Anteilnahme!

Ich darf noch einmal daran erinnern, daß die **Goldene Konfirmation** der Konfirmanden der Martinsgemeinde von 1925 am 1. Juni 1975 um 9 Uhr in der Martinskirche Bernburg festlich begangen wird. Vielleicht verbinden Sie diesen festlichen Tag mit einem Besuch in unserer alten Heimatstadt Bernburg.

Ich darf mich nun bis zum nächsten „Bernburger Bären“ von Ihnen verabschieden und grüße Sie recht herzlich, verbunden mit vielen guten Wünschen für das bevorstehende Osterfest und das Pfingsttreffen des Bernburger Heimatkreises.

**Ihr Leiter der Schulgemeinschaft
„Carolinum und Friederiken-Lyzeum“
Günter Wedekind**

Suchmeldung

Gesucht wird die Anschrift von Heidi Reinhardt und Gisela Unger (letzte wanderte kurz nach Kriegsende nach Australien aus). Weiterhin wird gesucht Dieter Madrasch. Weiß jemand, ob er noch lebt und wo? Wer hat Verbindung zu Barbara Siaroff geb. Köhler und kann die Adresse in USA mitteilen?

Einsendeschluß für unser Preisrätsel ist am 10. April 1975

An der Saale hellem Strande

Fortsetzung der Heimatbetrachtung von
Heimatreund Kurt Kleinau, Fallingbostal

Während uns unsere Bernburger Saale unterhalb des Wehres vor allem durch das kürzlich geschilderte herrliche Panorama begeistern konnte, so war es oberhalb des Wehres durch das vielseitige Leben und Treiben auf dem Fluß jederzeit interessant.

Da waren zunächst die Fischer Schmidt, Schule und Werner, die fast täglich mit ihren Kähnen besonders in der Nähe des Wehres fischten, und zwar mit runden Fallnetzen, die vorn am Steven angebracht waren. Mit diesen, aber auch mit Schleppnetzen und Reusen wurden Brassen, Rotfedern und Aale gefangen. Diese wurden dann in die am Ufer fest verankerten Fischkästen getan, aus welchen dann nach Bedarf die noch lebenden Fische verkauft wurden. Außer von diesen Berufsfischern waren unsere Saalefische aber auch noch von einer großen Zahl von Sportanglern begehrt; sie standen oft viele Stunden unentwegt bei Wind und Wetter wie angewurzelt an den verschiedensten Stellen am Ufer, um für zu Hause eine billige Mahlzeit zu angeln. Ganz Kluge kamen eines strengen Winters auf den Gedanken, in das dicke Eis der Saale Löcher zu hacken; dann stellten sie eine Laterne an das gehauene Loch, und es dauerte nicht lange – schon kamen die Aale zu Dutzenden an die Oberfläche und somit billig in den Kochtopf.

Außer der Fischerfamilie Schule gab es noch die Schöpfer-Schules. Diese hatten für Jahrzehnte die Überfahrt mit Ruder-kähnen über die Saale von der Töpferwiese hinüber zum Krumbholz gepachtet. Hier ging es von Sonnenaufgang bis spät abends immer „rewwer und newwer“. Außer Personen wurden hier auch Fahrräder, Kinderwagen und Handwagen mit allerhand Lasten übergesetzt; besonders in den Kriegs- und Nachkriegszeiten war hier was los, als die Menschen mit hochbeladenen Handwagen und Fahrrädern mit Grünfütter und gelesenen Ähren den kürzesten Nachhauseweg benutzten. Hochkonjunktur herrschte hier an der Überfahrt an Festtagen und an schönen Sonntagen, wenn Tausende den schnellsten Weg ins Grüne, zu den Gartenlokalen, zum Fußballklub 07 und zum Turnverein Askania suchten. Bei langem Schlange- stehen lief das Geschäft zum Teil mit 3 und 4 Kähnen, voll- gepfropft bis auf den letzten Stehplatz. Der Preis für einmaliges Übersetzen betrug bis zum ersten Weltkrieg 3, später dann 5 und 10 Pfennige.

Direkt an der Überfahrt lag das Restaurant und Tanzlokal „Zum Stadtpark“ (Böttgers), welches heute – etwas um- gebaut und renoviert – „Clubhaus der Bauschaffenden“ heißt

und gern besucht wird. Damals, in der grünen Vorlaube, saß oft mein Großvater und trank seine Berliner Weiße mit Schuß! Im kleinen Saal wurde dann nach einem Orchestreon – Einwurf 10 Pfennig – getanzt: Polka – Walzer – Rheinländer. Unter diesem Saal befand sich ein langer Schuppen, das Bootshaus des Ruderclubs Hansa. Hier lagen die verschie- denen Boote – Einer – Zweier – Vierer und sogar Achter wie die Heringe neben- und übereinander. Schon im zeitigen Frühjahr ging hier die Arbeit los: Reparieren, Spachteln, Kit- ten, Lackieren der Boote und schließlich das Wichtigste: das Training. Mit „hau ruck“ wurden die Boote hochgehoben und gemeinsam am Steg zu Wasser gelassen. Schon frühmorgens ab 6 Uhr für 1½ Stunden und dann abends nach Dienstscluß bis in die Dunkelheit war hier immer reger Betrieb. Erst 1928 bis 1930 wurde ganz in der Nähe ein neues Klubhaus gebaut. Am anderen Ende der Töpferwiese stand dann das Klubhaus des zweiten: Ruderclub Viktoria. Hier wie dort war die körper- liche Ertüchtigung die Hauptsache, aber auch das Vergnügen, die Geselligkeit und Kameradschaft kamen keineswegs zu kurz. Unsere Saale wurde durch die Ruderboote beider Ver- eine herrlich belebt. Ein ganz großes Ereignis waren die Re- gatten, die alljährlich stattfanden und auf denen die beiden Klubs auch mit auswärtigen Vereinen meist hart um den Sieg kämpften – an beiden Ufern von vielen laut angefeuert.

(Fortsetzung folgt)

Bernburger Redensarten

„In meinem Bauche schla'en sich de Bärnborjer Bettel- jungens“, sagt man, wenn Magen- oder Darmbeschwerden sich lautbar machen.

„An kleenes Kinnechen, an judes Schtinnechen“. Es bedeutet, daß die junge Mutter meist von schwerer Arbeit entbunden ist.

„Was mer aus Liewe hat jetan, das fährt mer in den Kinner- waa'n“. Bedarf wohl keines weiteren Hinweises.

„Dorch die Schlippe kimmte jewiß“, hat der Bärnborjer den bekannten Tell-Ausspruch umbenannt.

„Von Schaßfurt kimmt kee juder Wind, jeschwei'e denn an judes Kind“, bedeutet, daß die Bernburger von den Staß- furtern keine gute Meinung hatten.

Absender:

Bitte mit Maschine oder Druckschrift ausfüllen!

Vor- und Zuname

Postleitzahl und Wohnort

Straße und Hausnummer

Telefon

An den

Festausschuß

Günther Teubner

59 Siegen

Friedrich-Wilhelm-Straße 147

Der Festausschuß berichtet

Liebe Heimatfreunde,

zunächst möchte ich Ihnen einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Festausschusses geben. Es ist uns gelungen, den **Hüttensaal der Siegerlandhalle** für unser diesjähriges Pfingsttreffen zu bekommen. Sehr wahrscheinlich steht uns der Saal kostenlos zur Verfügung. Der Siegerlandhalle sind sehr umfangreiche Parkplätze angegliedert, so daß alle Heimatfreunde in unmittelbarer Nähe des Tagungsortes ihre Fahrzeuge abstellen können.

Der **Oberbürgermeister** der Stadt Siegen, **Herr Karl Althaus**, hat die **Schirmherrschaft** über unser Pfingsttreffen übernommen. Dadurch werden uns auch verschiedene Vergünstigungen und Erleichterungen zuteil.

Die Vorbereitungen zur Unterbringung aller Heimatfreunde sind abgeschlossen. Es ist aber unumgänglich, daß Sie Ihre Teilnahmemeldung bis **spätestens 13.4.1975 absenden**. Nur dann haben wir die Garantie, für Sie ein Zimmer reservieren zu können. Siegen hat zwar Hotelbetten in ausreichender Zahl, aber bei einer Häufung von verschiedenen Veranstaltungen ist es **nicht möglich, Sie kurzfristig in der Nähe der Siegerlandhalle unterzubringen**.

Wir haben vorgesehen, auch in diesem Jahr wieder eine **Tombola zu veranstalten**. Aus diesem Grunde rufen wir Sie zu **Spenden** auf. Geldspenden bitten wir auf das Konto des Bernburger Heimatkreises e.V. mit dem Vermerk „**Tombola – Siegen**“ zu überweisen. Sachspenden senden Sie bitte an meine Anschrift. Auf Wunsch werden Ihnen Spendenbescheinigungen ausgestellt.

Mit Freude greifen wir den Vorschlag von Heimatfreund Lange auf. Wir wollen versuchen, eine kleine Ausstellung mit **Werken von Bernburger Künstlern** zu veranstalten. Unsere Bitte geht an all die Heimatfreunde, die ein solches Bildnis besitzen. Wenn Sie bereit sind, uns dieses für die Dauer des Pfingsttreffens zur Verfügung zu stellen, so schreiben Sie bitte umgehend an den Festausschuß.

Mit den besten Heimatgrüßen
Ihr Günther Teubner

Festausschuß Pfingsttreffen, Günther Teubner,
59 Siegen, Friedrich-Wilhelm-Straße 147

Unser Preisrätsel

a - a - al - aus - ba - be - bñ - ber - brät - der - der - der -
die - du - en - gas - gen - giers - he - hef - hei - heit - in -
ist - ka - ka - karl - knä - la - le - ler - li - licht - lö - mat -
ner - nung - schnee - se - se - su - sung - stadt - stadt -
ster - stra - ße - ter - ter - the - tief - trau - ue - un - ver -
wa - wet - wie - zen

Aus den obenstehenden Silben sind 18 Worte folgender Bedeutung zusammenzustellen:

- | | | |
|-------------------------------|-------------------------|--------------|
| 1 Dorf bei Bernburg | <u>Badersiedt</u> | <u>der</u> |
| 2 Gottesleugner | <u>Atheist</u> | <u>ist</u> |
| 3 Inselbewohner | <u>Inselaner</u> | <u>in</u> |
| 4 Witterungserscheinung | <u>Wetterst</u> | <u>tief</u> |
| 5 Bezeichnung für Tabak | <u>Knaster</u> | <u>ster</u> |
| 6 jenseits der Ozeane | <u>Überssee</u> | <u>see</u> |
| 7 Dorf bei Bernburg | <u>Giersleben</u> | <u>le</u> |
| 8 Ort in der Mark | <u>Treuenbrietzen</u> | <u>treu</u> |
| 9 Straße in Bernburg | <u>Badergasse</u> | <u>der</u> |
| 10 dienstliche Verrichtung | <u>Bedienung</u> | <u>die</u> |
| 11 kirchlicher Feiertag | <u>Allerheiligen</u> | <u>Hei</u> |
| 12 Inbegriff einer Landschaft | <u>Heimat</u> | <u>mat</u> |
| 13 Gefühlsausdruck | <u>Verliebtheit</u> | <u>liebt</u> |
| 14 Dorf im Kreise Mansfeld | <u>Unterwiedersiedt</u> | <u>wie</u> |
| 15 überseeischer Vogel | <u>Kakadu</u> | <u>du</u> |
| 16 Straße in Bernburg | <u>Karlstraße</u> | <u>Karl</u> |
| 17 zusätzliche Lohnvergütung | <u>Auslösung</u> | <u>Lö</u> |
| 18 Folge winterlichen Wetters | <u>Schneewehe</u> | <u>we</u> |

Sind diese Worte richtig gefunden, dann ist aus jedem Wort eine Silbe zu entnehmen und diese einzelnen Silben sind in der Reihenfolge wie die 18 Worte stehen so zusammenzusetzen, daß sie richtig zusammengefügt die Schlußworte ergeben aus einer Ballade eines großen deutschen Balladenkomponisten und dessen Namen.

Einsendung an den Festausschuß in Siegen, letzter Einsendetag 10. 4. 1975 (nur die Schlußworte und den Dichter). Für die richtige Lösung sind 3 Preise ausgesetzt, die am Pfingstamstag ausgegeben werden. Unter mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Ich bestelle hiermit verbindlich:

..... Einbettzimmer für Tage vom bis 5. 1975 Preisgruppe bis DM
..... Zweibettzimmer für Tage vom bis 5. 1975 Preisgruppe bis DM

Preisgruppen:

- I = 18,- bis 21,- DM pro Bett und Nacht mit Frühstück
II = 24,- bis 26,- DM pro Bett und Nacht mit Frühstück
III = 44,- DM pro Bett und Nacht mit Frühstück

Ort Datum Unterschrift

Ich reise an mit Bundesbahn: ja/nein
Ich reise an mit Pkw: ja/nein

Ankunft in Siegen:

Mit der Zimmerbestellung gehen Sie eine rechtliche Verpflichtung ein. Die nachstehenden Fragen bitte zur Disposition beantworten, sie verpflichten zu nichts.

Ich nehme am 17. 5. 1975 mit Personen am gemeinsamen Abendessen teil.
am 18. 5. 1975 mit Personen am gemeinsamen Mittagessen teil.

Freud und Leid aus unserer Bernburger Heimatstadt

In unserer Heimatstadt Bernburg verstarben:

Im November 1974

Emma Haberland, Custrenaer Straße 2, 74 Jahre
 Frieda Unverdorben, Friedrichstraße 9, 89 Jahre
 Otto Mareck, Custrenaer Straße 2, 88 Jahre
 Martha Schlegel, Kreispflegeheim Ilberstedt, früher Custrenaer Straße 73, 71 Jahre
 Erich Lorenz, Fischergasse 11, 62 Jahre
 Frieda Ritter, Stiftstraße 14, 65 Jahre
 Liesbeth Sauer, Franz-Liszt-Straße 18, 59 Jahre
 Christian Miska, Olga-Benario-Straße 7, 77 Jahre
 Albert Bauer, Custrenaer Straße 100, 87 Jahre
 Hildegard Rabe, Dr.-J.-Rittmeister-Straße 21a, 80 Jahre
 Fritz Würpel, Bahnhofstraße 6, 66 Jahre
 Anna Zahn geb. Richter, Leninstraße 44, 81 Jahre
 Walter Kühnau, Neue Straße 58, 45 Jahre
 Emma Wolter geb. Knebel, Zepziger Straße 48, 76 Jahre
 Karl Meiling, Zimmerstraße 1a, 73 Jahre
 Klaus Peter, Neue Straße 56, 29 Jahre
 Gustav Hoffmann, Hallesche Straße 84g, 76 Jahre
 Erich Engbarth, Philipp-Müller-Straße 24, 60 Jahre
 Marie Röhling geb. Reinicke, Heinrich-Peus-Straße 7, 69 Jahre
 Helene Berger geb. Kobylko, Wolfgangstraße 5, 84 Jahre
 Hermann Zutz, August-Bebel-Straße 7, 72 Jahre

Im Dezember 1974

Agnes Lorenz, Saalweg 9, 62 Jahre
 Klara Müller-Steidner, Kreispflegeheim Trebnitz, früher Breitestraße 19, 91 Jahre
 Fritz Beinhoff, Stiftstraße 78, 86 Jahre
 Erich Bielert, Mühlstraße 11, 72 Jahre
 August Ahlswede, Heinrich-Zille-Straße 6, 75 Jahre
 Martha Schindler geb. Rinke, Zepziger Straße 51, 78 Jahre
 Gertrud Heuer geb. Valdeig, Hohe Straße 39/41, 70 Jahre
 Martha Oesterreich geb. Hädrich, Wilhelm-Pieck-Straße 30, zuletzt Krumbholzblick, 83 Jahre
 Therese Küster geb. Meyer, Bernburg/Hadmersleben, 78 Jahre
 Anna Thielecke geb. Minke, Leauer Straße 6, 75 Jahre
 Käthe Stutzer geb. Witt, Wilhelm-Pieck-Straße, 80 Jahre
 Helene Köhn geb. Krüger, Wilhelm-Pieck-Straße 22, 82 Jahre
 Am 12. 12. 1974 verstarb in Magdeburg **Dr. med. Paul Vogetley**.
 Frau **Frieda Hey** geb. Müller verstarb im 84. Lebensjahr am 15. 2. 1975 in Bernburg.
 Am 18. November 1974 verstarb in Bernburg **Luise Noah**, geb. 1. 6. 1890.
 Luise Noah war die Tochter des Theatermeisters Noah, Bernburg, Magdeburger Straße.
 Dies teilt uns mit Frau Marianne Elze geb. Noah, 5425 Kaub (Rhein), Viktoria-Stollen.

In der Bundesrepublik sind verstorben:

Am 25. 6. 1974 verstarb in Kassel **Hellmut Müller**.
 In Haßlinghausen verstarb am 10. 8. 1974 **Kurt Dammenhayn**.
Eduard Salzmänn (Schackstedt/Bernburg), geb. 3. 1. 1904, verstarb am 16. 9. 1974 in Neuenrade.
 Dies wurde uns von Frau Gisela Furchheim geb. Salzmänn, 5932 Neuenrade, Breslauer Straße 27, mitgeteilt.

Frau **Elsa Elster**, geb. Schwerdtfeger, 775 Konstanz, Gustav-Schwab-Straße 20, teilt uns mit, daß ihre Schwester Frau **Käthe Laute**, geb. Schwerdtfeger, am 19. 10. 1974 im Alter von 79 Jahren in Friedrichshafen/Bodensee verstorben ist.
 Frau Laute war jahrelang Leiterin des Altersheims Friederikenstift in Bernburg, Custrenaer Straße.

Frau **Helene Montag**, geb. Kaufmann, geb. 2. 2. 1887, verstarb am 19. 11. 1974 in Düsseldorf.

Frau Montag wohnte zuletzt in Bernburg in der Hegebreite 38. Seit 1956 lebte sie in Düsseldorf, Krahestraße 3.

Diese Mitteilung macht uns Frau Margarete Willers, geb. Montag, 4 Düsseldorf 1, Krahestraße 3.

Im 92. Lebensjahr verstarb im Pflegeheim Trebnitz Frau **Clara Müller-Steidner**, früher Breitestraße 19.

Dies teilen mit: Familie Hans Duphorn, Wetzlar, Familie Erich Werwig, Solingen-Ohligs, Familie Erich Müller-Steidner, Krefeld.

Oberstudienrat i. R. **Siegfried Hildebrand** verstarb am 26. 12. 1974 im 67. Lebensjahr in Bad Gandersheim.

Im Alter von 60 Jahren verstarb am 30. 11. 1974 in Braunschweig **Lehrer Gerhard Sperl**. Er erlitt beim Schulunterricht einen Herzschlag.

Dies teilt uns mit Frau Gertrud Sperl geb. Piglowski, früher Bernburg, Schäferstraße, 33 Braunschweig, Ascherslebener Straße 39.

Frau **Anna Köppe** geb. Stachel, geb. 6. 11. 1906, früher Bernburg, Langestraße, verstarb am 19. 1. 1975 in Siegen, Alexeswende 5.

Gerhard Köppe, 59 Siegen-Achenbach-Steuberweg 15, machte uns diese Mitteilung.

Am 29. 1. 1975 verstarb im Alter von 76 Jahren im Kreiskrankenhaus Regensburg Frau **Elise Fröhlich**.

Dies teilt uns Paul Fröhlich, 8411 Beratzhausen/Opf., Martstraße 18, mit.

In Jesberg verstarb am 23. 2. 1975 im 88. Lebensjahr Oberstudiendirektor i. R. **Hermann Sannemann**.

**Allen Hinterbliebenen versichert seine aufrichtige Teilnahme
 der Vorstand
 des Bernburger Heimatkreises e.V.**

Kassenwesen

Liebe Heimatfreunde!

Der **Jahresbeitrag 1975** in Höhe von **DM 15,-** ist fällig. Bitte benutzen Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag. Sie können den Beitrag aber auch auf unser

Postscheckkonto Essen, Konto-Nr. 5000

Sparkasse Oberhausen für Bernburger Heimatkreis e.V. einzahlen.

Bitte vermerken Sie Ihren **Absender auf dem Zahlschein deutlich** in Schreibmaschinen- oder Druckschrift. Es ist oft sehr schwer, die Namen zu entziffern.

Wir sind dringend auf Ihren **Beitrag angewiesen**, deshalb bitten wir um **schnellstmögliche Einzahlung**.

**Mit den besten Heimatgrüßen
 Dieter Henschel, 42 Oberhausen**

Hier schpricht dor Bär . . .

Das nachstehende Gedicht hat einen langen Weg hinter sich. Die Schriftleitung erhielt es von Heimatfreund Kurt Kleinau über eine Bekannte von Frau Osterland, Bernburg. Ich halte es für einen guten Beitrag unter unserer Rubrik „Hier schpricht dor Bär...“. Es soll außerdem eine Anregung dafür sein, unseren „Bär“ auch weiterhin „zum Brummen“ zu bringen.

Unse Mutterschprache

De Mutterschprache is de scheenste,
Ooch wenn se manchma darbe klingt.
Wo du se schprechen heerst, da rennst,
Weil dich se deine Heimat bringt.
Laß dich darum jarnich beorren,
Wenn mancher ewwers Anhält'sch lacht.
Dein Harze kanne nicht verworren,
Ooch wenn'e ville Worte macht.
Wie Mutter dich jelarnt das Schprechen,
So red' ooch bis zu's Scharbenjehn.
Un wenn dich deine Oogen brechen,
Jott wurd dein Bäten schon vorschtehn.

Heimatfreund Paul Lange aus Mülheim a. d. Ruhr gab diese Anregung:

Ich bin glücklicher Besitzer einer Radierung von den Solvay-Werken mit dem Werder. Könnte man nicht bei dem Pfingsttreffen 1975 in Siegen eine kleine Ausstellung mit Werken von Bernburger Künstlern (Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen, Federzeichnungen usw.) veranstalten? Es gibt sicher eine ganze Anzahl von Heimatfreunden, die im Besitz solcher Bilder sind und diese für ein solches Vorhaben gern ausleihen würden.

Anmerkung der Redaktion:

Ein wunderbarer Vorschlag, der es verdient, **verwirklicht** zu werden. Beachten Sie dazu bitte den **Aufruf** unter „Der Festausschuß berichtet“.

Wichtig für DDR-Flüchtlinge

DDR-Flüchtlinge sind jetzt rechtlich und finanziell den Heimatvertriebenen und anderen Kriegsgeschädigten gleichgestellt und erhalten dieselben Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz (LAG), das der Bundestag am 5.12.1974 geändert hat. DDR-Flüchtlinge erhalten künftig schon für die Zeit vom 1.1.1953 an den Zinszuschlag zum Endgrundbetrag der Hauptentschädigung, sofern sie Vermögensschäden im heutigen DDR-Gebiet nachweisen können.

Hinzu kommt ein sogenannter Entwurzelungszuschlag von 10% der Hauptentschädigungssumme. Bundesinnenminister Maihofer verwies darauf, daß zu den rund 1,7 Milliarden Mark, die für die neue Novelle aufgewendet werden müßten, dem deutschen Steuerzahler bisher für den gesamten Lastenausgleich rd. 400 Milliarden Mark aufgebürdet worden seien. Die Bundesregierung sei wegen der allgemeinen Finanzlage nicht mehr fähig, den Lastenausgleich über die jetzt beschlossene Regelung hinaus weiterzuführen.

Dies las für uns Heimatfreund Walter Däumer. Er teilt dazu weiter mit, daß die nachträgliche Verzinsung nur für bereits an unsere Heimatfreunde gezahlte Entschädigungen in Frage kommt.

Anneliese und Erich Grey aus Langensendelbach schreiben:

Durch Vermittlung sind wir auch zum „Bernburger Bären“ gekommen. Aufgrund der Mitteilung in Nr. 18 haben wir viele alte Bekannte wiedergefunden. . . Außerdem haben wir noch zwei Interessenten.

Irmgard Springer geb. Appel aus Hamburg schreibt:

Ganz durch Zufall begegnete ich einer ehemaligen Bernburgerin, welche sehr gern den „Bären“ erhalten möchte . . .

Walter Klose aus Feucht teilt mit:

Ich habe DM 30,- für 2 Exemplare überwiesen mit der Bitte, das zweite Exemplar Frau . . . zukommen zu lassen.

So bleibt unser Heimatkreis noch lange am Leben!

Eier



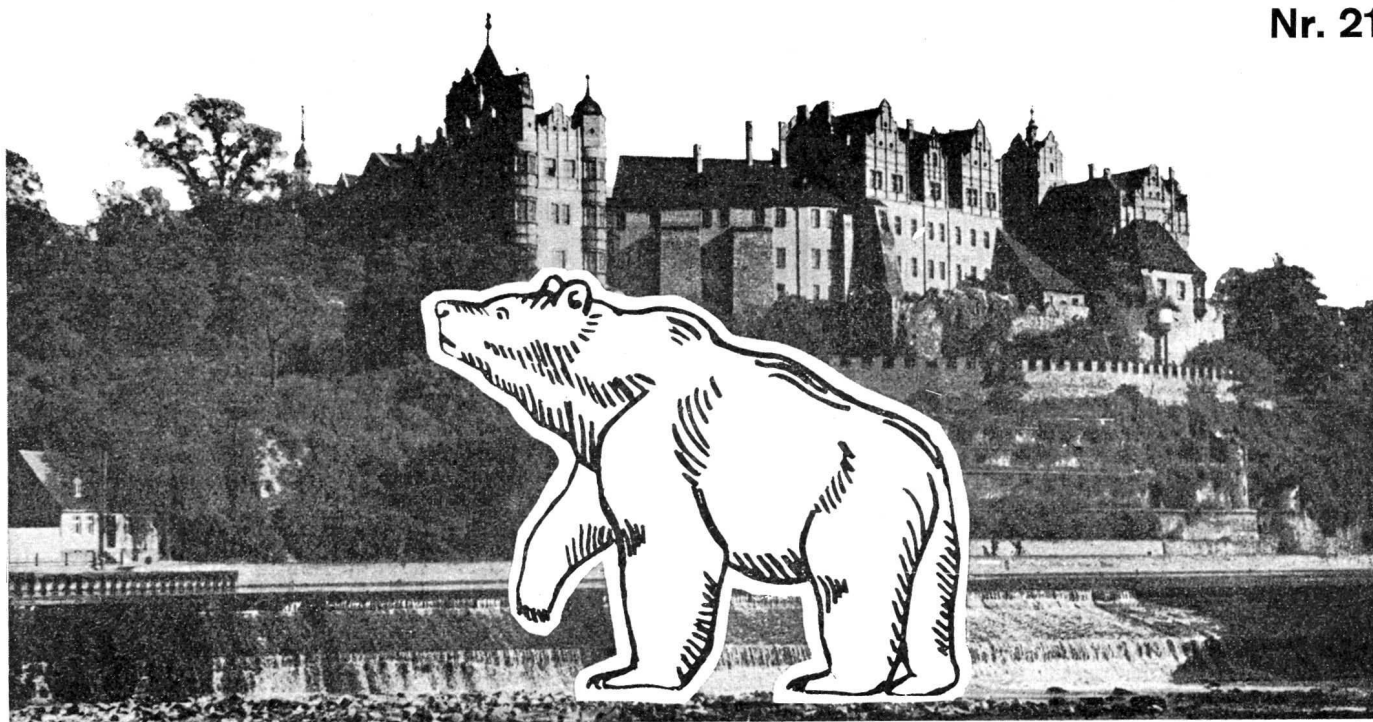
Aus dem alten Bernburg

Wurum de Weiweisen keene Bärte han

Witze un Neiichkeet'n ohne Zahl,
Han sich de Mannßen immer zu vorzell'n.
Se han je o ihr eejenes Schwatzlokal
In den Balwiersalon bei Vetter Sell'n,
Harreh! Was jiwwet da ofte for Projekte,
Die schtunnslink denn uff'n Tapete schtehn.
Bei Vetter Sell'n, den so leicht nischtschreckte,
Kann een schon järne inne Liehre jehn,
Wenn hei ahn Aewwel mitte lanke Leitung litt.
Schlagfartich is de Ahle wie keen Zweeter,
Un brenget jlei de dummsten Fra'en quitt.
Da meente eenes scheen'n Taks nu Vetter Schröter,
Der jrase injeseeft bei Vetter Sell'n saß:
„Ich hawwe mich zunnert schon den
Kopp zerbrochen, nu Vetter
Selle saht uns nurt ma das,
mer komm'n nu Tahk vor
Tahk hie ahnjekrochen, daß
Ihr den Bart uns runger
kratzen tut, wurum hat Jott
de Menschen nich ejal
jeschaffen un wurum
han's de Weiweisen su
jut, daß die kee Bart
ums Maul rum wach-
sen tut?“ Da sade Vet-
ter Selle: „Seid man
schtille, denn wie das is,
so isses jrase jut,
Un's is o so woll Jottes Wille,
Denn ihrmer so an Bart abkratzen teiht,
Sulange hat kee eenz'ches Weibsen Zeit
Ihr Maul in'n Zoom un schtille zu hahl'n,
Daß kenntet denn Ihr Mannßen jarnichma buzahl'n.“



M. Hermann



Bernburger Bär

Heimatzeitung für alle Bernburger aus Stadt und Land

Jahrgang 13 ■ Schriftleitung: Lothar Schmidt · 7274 Htbch.-Oberschwandorf · Schulstraße 31 ■ April 1975

Willkommen in Siegen!

Zum erstenmal findet das Pfingsttreffen des Bernburger Heimatkreises in Siegen statt. Der erst seit einem halben Jahr bestehende Interessenkreis der Bernburger, die heute im Siegerland eine zweite Heimat gefunden haben, hat dieses Bundestreffen ermöglicht, das gewiß viele frühere Bewohner der Saalestadt zusammenführen wird.

Bernburg und Siegen haben vieles gemeinsam: die topographischen Gegebenheiten, die Jahrhunderte alte Tradition, die gleichlautenden Namen dreier Kirchen, die Mittelpunktrolle Siegens für die Bundesrepublik, Bernburgs für das frühere Deutsche Reich. Die Bernburger werden bei ihrem Besuch in Siegen solche Vergleiche fortführen oder auch etliche Unterschiede feststellen.

Wie dem auch sei: wir wünschen den Gästen, die aus allen Teilen des Bundesgebietes nach Siegen kommen, eine gute Zeit und ein Wiedersehen mit vielen alten Freunden.

Siegen, im April 1975

Stadt Siegen

Der Beauftragte
für die Aufgaben des Rates
und Ratsvorsitzenden

Karl Althaus
Oberbürgermeister

Der Beauftragte
für Aufgaben des Haupt-
verwaltungsbeamten

Kurt Seibt
Oberstadtdirektor



Brief der Redaktion



Liebe Bernburger Heimatfreunde,

es ist nun bald wieder soweit, das Pfingstfest steht vor der Tür und somit unser traditionelles Pfingsttreffen. Ich hoffe, Sie haben Ihre Teilnahmemeldung schon längst abgeschickt. Auch die Heimatfreunde, die in der näheren oder weiteren Umgebung von Siegen wohnen und nur für evtl. einen Tag nach Siegen kommen, ohne zu übernachten, sollten ihre Teilnahmemeldung absenden. Dies hat seinen besonderen Grund, Sie erleichtern nämlich die Dispositionsarbeiten des Festausschusses wesentlich. Wir sollten doch alle die nicht zu unterschätzende Arbeit dieser Leute durch eine so geringe Mühe etwas unterstützen.

Aber das Pfingsttreffen stellt nicht alles andere in den Schatten. So z. B. den verspäteten Versand des Bernburger Bär Nr. 20. Wie kam es dazu, haben viele gefragt und werden sich noch mehr fragen. Das populäre Schlagwort bei Unfällen „menschliches Versagen“ soll hier nicht ohne weiteres Anwendung finden. Es lag daran, daß die beschrifteten Umschläge zum Versand des Bären nicht zur Verfügung standen. Unser Schriftführer, Heimatfreundin Charlotte Meier, hatte es übernommen, die Umschläge zu beschriften. Im Februar mußte sie ins Krankenhaus, aus dem sie Mitte März entlassen wurde. Da sie sich einige Tage später erneut ins Krankenhaus begeben mußte, sandte sie mir am 20. März die Kartei zu, damit ich die Umschläge selbst adressieren konnte.

Damit in Zukunft eine solche Panne möglichst vermieden wird, hat sich der Vorstand des Bernburger Heimatkreises etwas einfallen lassen. Aber darüber berichten wir in der Mitgliederversammlung am Pfingstsonnabend. **Ein Grund mehr für Sie, zum Treffen nach Siegen zu kommen!**

Da mir nun die Kartei zur Verfügung stand, mußte ich eine sehr betrübliche Feststellung machen. Fast **die Hälfte** der Heimatfreunde haben ihren **Beitrag für 1974 nicht entrichtet**. Das ist doch sehr beschämend, besonders angesichts der traurigen Finanzlage des Bernburger Heimatkreises.

Deshalb mein **Aufruf an alle** – bezahlen Sie umgehend **Ihren Jahresbeitrag für 1975!** Und an jene, die ihren **74er Beitrag nicht entrichtet haben** – ich hoffe, Sie wissen es noch –, die dringende Bitte, **zahlen Sie nach!** Wenn es wirklich nicht anders gehen sollte, wenigstens einen größeren Teilbetrag. Sie ermöglichen damit **das Fortbestehen des Bernburger Bär – der Pfingsttreffen – des Bernburger Heimatkreises**.

Bleiben wir zunächst noch beim negativen Bericht. Eine Anzahl „Bären“ kamen mit dem Postvermerk zurück: „Empfänger unbekannt verzogen“. Sollten Sie je verziehen, so denken Sie doch bitte bei Ihren verschiedenen Urmeldungen auch daran, dem Bernburger Bär eine kurze Mitteilung zu machen. Unsere Portokasse wird es dankbar vermerken. Betrübte bin ich auch darüber, daß dies schon die dritte Ausgabe ist, in der die altvertraute und gern gelesene Rubrik **„Heimatgeschehen in der Freiheit gesehen“** nicht vorhanden ist. Leider sind unsere Bemühungen, den Lokalteil der „Freiheit“ zu erhalten, trotz vieler Versprechen vergeblich gewesen. Welcher Heimatfreund macht sich dafür stark, uns dies begehrte Blatt zu beschaffen?

Erfreulich ist zu vermelden, daß mich verschiedene Zuschriften mit Beiträgen für den Bernburger Bär erreicht haben. Den Einsendern vorab schon einmal mein herzliches Dankeschön. Diese Beiträge werden in den nächsten Ausgaben abgedruckt.

Mit Freude habe ich vernommen, daß sich die **Mülheimer** nach langer Pause **wieder getroffen haben**. Zu dem Entschluß, mal wieder ein solches Treffen zu organisieren, kann ich Heimatfreund **Horst Knoche** nur **beglückwünschen**. Im Interesse einer engeren Verbundenheit wäre es wünschenswert, wenn sich auch **die anderen Kreise wieder zusammenfänden** und darüber im Bernburger Bär berichteten.

Sollte die mangelnde Bereitschaft, die Beitragszahlungen zu entrichten, darauf zurückzuführen sein, daß Ihnen die Gestaltung des Bernburger Bären mißfällt? Sie haben Gelegenheit, das zu ändern! Und wie? **Indem Sie an der Mitgliederversammlung am Pfingstsonnabend teilnehmen**. Unter Punkt 3 steht der Bernburger Bär auf der Tagesordnung.

Bis Fingesten

Ihr Lothar Schmidt

Unser Preiszätsel

Auflösung aus Nr. 20

A – der – stedt
A – the – ist
In – su – la – ner
Wet – ter – tief
Kna – ster
Ue – ber – see
Giers – le – ben
Treu – en – briet – zen
Ba – der – gas – se
Be – die – nung
Al – ler – hei – li – gen
Hei – mat
Ver – liebt – heit
Un – ter – wie – der – stedt
Ka – ka – du
Karl – stra – ße
Aus – lö – sung
Schnee – we – he

Die richtige Lösung lautet: **Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie Du. – Karl Löwe**

Es sind sehr viele richtige Lösungen eingegangen. Die **Auslösung** der 3 Preisträger und die **Ausgabe der Gewinne** erfolgen am **Pfingstsonnabend in Siegen**.

Bernburger Bär:

Heimatzeitung für Bernburg Stadt und Land - erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Schriftleitung: Redaktion Bernburger Bär:

Lothar Schmidt, 7274 Haiterbach-Oberschwandorf, Schulstr. 31,
Tel.: (07456) 472

Druck: Buch- und Offsetdruck Lauk, 7272 Altensteig/Württ.

Bernburger Heimatkreis e.V.: Sitz Oberhausen (Rhld.).

Mitglieder: Bernburger aus Stadt und Land in allen Ländern der Bundesrepublik und im Ausland.

An der Saale hellem Strande

Fortsetzung der Heimatbetrachtung von
Heimatsfreund Kurt Kleinau, Fallingbostal

Unsere Saale bot oberhalb des Wehres durch den gestauten, langsam fließenden Fluß auch gute Gelegenheit für Bürger, die einmal Lust zu einer „privaten“ **Bootsfahrt** hatten. Hierfür vermieteten 3 Verleiher ihre Boote und Jollen. Das waren Reimanns und Braunstedters auf der einen und Fritze Schule auf der anderen Flußseite. Mit letzterem konnte man über den Preis immer prima handeln. Und so standen wohl an die 50 bis 60 Boote zum Rudern für Jung und Alt zur Verfügung, und an schönen Tagen und Abenden wimmelte es oft von Booten, in denen – auch mit Lampions ausgestattet – viel gesungen und musiziert wurde. Mit den Booten ging es hinauf bis zum Parforcehaus und weiter.

Ein großes Vergnügen war auch eine **Dampferfahrt** mit den Personendampfern „Anna-Gertrud“ von Neuberts oder einem kleineren Dampfer von Braunstedters. Diese fuhren hauptsächlich an den Wochenenden zum Parforcehaus und zurück, aber auch weiter nach Gröna, Plötzkau, Custrena, Wirschleben, Alsleben und zur **Rothenburg**. Alle diese Fahrten waren sehr abwechslungsreich, bedingt durch die herrlich bewaldeten Ufer – keine Industrie und kein Lärm störten hier!

Fast hätte ich bei allem Vergnügen auf der Saale den großen wirtschaftlichen Nutzen der Saale außer acht gelassen, nämlich die **Schiffahrt**. Aus kleinsten und primitivsten Anfängen war auch hier ein wichtiger Verkehr entstanden, der viele Massengüter schon von Hamburg her bis hinauf nach Halle und Merseburg beförderte, vor allem, nachdem in den 30er Jahren die größeren und moderneren Schleusen gebaut waren. Das fing einst mit dem „Treideln“, d. h. dem Hinaufziehen der Kähne an den Ufern durch Menschen und Pferde, an, ging dann über zu den kohlebeheizten, oft furchtbaren Rauch ablassenden Dampfern, um schließlich mit den heutigen Motorkähnen zu enden. Besonders interessant waren lange Jahre die Kettendampfer, die durch die im Flußbett liegenden und über die Plattform des Dampfers geführten Ketten sehr

viele Kähne schleppen konnten; das Kettenrasseln hörte man schon von weither.

Ein ganz besonders lautes und ausgelassenes Leben herrschte im Sommer in der **Städtischen Badeanstalt** am Kesselbusch. Pächter waren zu meiner Zeit Werners, Bunkenburgs und Schules. Ja, damals konnte man noch in der Saale schwimmen, wenn das Wasser auch meist schon trübe und dreckig war. Zehn Minuten geschwommen – und man hatte einen grünlichen Dreckbart. Aber damals war ja überhaupt keine andere Möglichkeit zum Schwimmen und Schwimmenlernen als eben in der Saale. Zunächst gab es auch hier noch manche Schranken in bezug auf körperliche Nacktheit; das Damenbad war noch durch hohe Bretterzäune von der Umwelt abgeschlossen – auch durften die Schwimmerinnen nicht in die offene Saale. Erst allmählich fielen diese Schranken. **Ein Blick durch die Astlöcher der Bretterwände wurde dennoch beiderseits riskiert!**

An schönen Sommertagen hatte die Badeanstalt einen tollen Betrieb. Der Lärm der Kinder – dazu das laute Zählen des Schwimmmeisters „1 – 2 – 3“, das Kreischen der badenden und springenden Jugend war schon von weither zu hören. Auf dem langen Laufsteg sonnte sich ein großer Teil der Besucher – oft wie die Sardinen nebeneinander liegend. Sobald ein Dampfer mit Schleppzug nahte, waren plötzlich alle Stege leer. Viele schwammen dann hinüber zu den Schiffen, schwenkten sich zunächst auf die mitgeführten Rettungsbote und dann auf die großen Kähne. Nach einigen hundert Metern Fahrt als „Blinde Passagiere“ sprang man dann wieder in die Saale und konnte bequem stromabwärts schwimmen. Trotz der langen Anmarschwege – damals wohl ausnahmslos zu Fuß – kam Jugend und Alter aus der ganzen Stadt in diese **einmalig schöne Sport- und Begegnungsstätte**. Manche meiner damaligen Lehrer waren bis ins hohe Alter während des ganzen Sommers ständiger Gast, z. B. die Herren Thiele, Krähenberg, Pätzold, Drosihn und Ebert.

Heute ist wohl das Baden in der Saale verboten. So hat man nach vielen Mühen draußen in Neuborna ein Freibad gebaut, und wahrscheinlich wird in diesem Jahr auf der „Alten Bibel“ ein Hallenschwimmbad eröffnet werden.



Blick aufs Schloß

Foto: Franz Schmidt



Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Leitung:	Dipl.-Kfm. Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Straße 10, Tel.: (0 89) 49 26 53
Stellvertreter:	Elfriede Zimmermann geb. Severin, 3 Hannover, Holscherstraße 13, Tel.: (05 11) 32 13 22
Kassierer:	Rudolf Ebeling, 29 Oldenburg, Salbeistraße 40, Tel.: (04 41) 5 64 97
Archivar:	Oberstudienrätin i. R. Christine Schulze, 63 Gießen, Marburger Straße 65, Tel.: (06 41) 3 58 96
Spenden- konto:	Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum, 8 München, Postscheckamt München, Kto.-Nr. 2322 77-801

Liebe Ehemalige des Carolinums und Friederiken-Lyzeums, liebe Bernburger,

die Ostertage liegen nun hinter uns, und wenn der „Bernburger Bär“ Nr. 21 in Ihren Händen sein wird, ist es nicht mehr weit bis zum diesjährigen Pfingsttreffen der Bernburger in Siegen. Ich wünsche allen Bernburgern ein fröhliches und erinnerungsträchtiges Wiedersehen und hoffe, daß auch viele der Ehemaligen der früheren drei Bernburger Oberschulen den Weg nach Siegen finden werden, um dort mit Freunden aus der Heimat „zum Kakeln“ zusammenzutreffen. Ich wünsche Ihnen und dem „Bernburger Heimatkreis e.V.“ ein gutes Gelingen für das Pfingsttreffen 1975!

Unsere Schulgemeinschaft, die nur alle zwei Jahre ein Schul-treffen veranstaltet, ist in diesem Jahr nach Bad Harzburg eingeladen – eine Stadt, die uns allen doch noch etwas Heimat bedeutet und für die Berliner unter uns den Vorteil des kurzen Reiseweges bietet. Ich lade alle Bernburger, auch wenn sie nicht zu unserer Schulgemeinschaft gehören, aber Freude

daran haben, sich mit Freunden und Bekannten aus der alten Heimat zu treffen, ein zu unserem

**Großen Schultreffen 1975
am 10. und 11. Mai 1975
im Kurhaus Bad Harzburg.**

Wer in Harznähe wohnt, sollte vielleicht erwägen, an diesem Wochenende seinen Nachmittagskaffee im Kurhaus von Bad Harzburg zu trinken, um dabei mit Bekannten aus der Heimat zusammensein zu können.

Aus der Schulgemeinschaft gibt es zu berichten, daß wir durch die eingehenden Todesanzeigen – oder einfach dadurch, daß die versandte Post mit dem lapidaren Vermerk „Empfänger verstorben“ zurückkommt – darauf hingewiesen werden, wie weit die Zeit mit uns fortgeschritten ist. Die Schulgemeinschaft beklagt den Tod folgender Ehemaligen:

Emil Heydenreich († 14. Mai 1972 in Vallenda)
Hilmar Ernst († 8. März 1974 in Lage)
Gertrud Kohlmann († 18. Mai 1974 in Landsberg)
Hellmut Müller († 25. Juni 1974 in Kassel)
Hildegard Matthäi († 17. August 1974 in München)
Dr. Willi Bethge († 27. August 1974 in Wald-Michelbach)
Georg Drost († 15. Oktober 1974 in Hannover)
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Feiser († 15. Dezember 1974 in Goslar)
Herbert Müller († 15. Februar 1975 in Bad Nenndorf)

Wir trauern mit den Hinterbliebenen und versichern ihnen unsere aufrichtige Anteilnahme!

Ich darf noch einmal daran erinnern, daß die **Goldene Konfirmation** der Konfirmanden der Martinsgemeinde von 1925 am 1. Juni 1975 um 9 Uhr in der Martinskirche Bernburg festlich begangen wird. Vielleicht verbinden Sie diesen festlichen Tag mit einem Besuch in unserer alten Heimatstadt Bernburg. Ich darf mich nun bis zum nächsten „Bernburger Bären“ von Ihnen verabschieden und grüße Sie recht herzlich, verbunden mit vielen guten Wünschen für das bevorstehende Pfingstfest und das Pfingsttreffen des Bernburger Heimatkreises.

**Ihr Leiter der Schulgemeinschaft
„Carolinum und Friederiken-Lyzeum“
Günter Wedekind**

Bernburger Redensarten

„Du hast wo eens mit Näthern seine Socken jekriegt“, sagt man, wenn sich einer dumm oder schwerfällig anstellt.

„Du bist wo Langen sei Papier-Vorwister“, hält man dem starken Papier-Verbraucher vor.

„Du bist helle wie Schwartwachs“, sagt man zu den Intelligenzen.

„Sahke ma, du denkst wo, das jlowet dich an Bärnborjer“, zweifelt man eine ungläubige Erzählung an.

„Der kann doch mitte Hand nich meh inne Ficke komm'n“, sagt man von Jemand, der in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen ist.

„Man immer ruff mit de Zicke uff'n Marcht“, bringt man einem sich „zierenden“ entgegen.

„Immer rahn ahne Täte“, ist eine Aufforderung bei einer Arbeit mitzutun.

Einladung

Liebe Heimatfreunde,

hiermit lade ich alle ehemaligen „Askanier“ zur Teilnahme an unserem diesjährigen

**Bernburger Heimattreffen
Pfingsten 1975 in Siegen**

herzlich ein.

Wir wollen dort ein paar frohe, vergnügte Stunden der Erinnerung verbringen und der guten alten Zeit gedenken, welche wir auf „unserem Platz“ verbringen durften.

**Also – „liebe Askanier“ –
auf nach Siegen!**

i. A. Otto Hohmann

Freud und Leid aus unserer Bernburger Heimatstadt

Goldene Konfirmation in der Martinskirche

Die Feier findet am 1. Juni 1975, um 9 Uhr in der Martinskirche statt. Alle Gemeindemitglieder, die 1925 konfirmiert worden sind, werden herzlich eingeladen.

Die Goldene Hochzeit feierten

Friedrich Becker und Frau Elisabeth geb. Meth, Bernburg, Christianstraße 53

Der Bernburger Heimatkreis gratuliert dem Jubelpaar auf das herzlichste.

In unserer Heimatstadt Bernburg verstarben:

Im Januar 1975

Olga Rod, Bärstraße 2, 77 Jahre
Marianne Scheil, Steinstraße 3g, 84 Jahre
Martha Schumann, Fischergasse 15, 68 Jahre
Anna Büchner, Annenstraße 25, 84 Jahre
Paul Golibzuch, Beethovenstraße 2, 85 Jahre
Marie Hanebutt, Leopoldstraße 23, 89 Jahre
Rudolf Riedel, Bahnhofstraße 7, 76 Jahre
Martha Jäger, Leopoldstraße 28, 72 Jahre
Maria Baumgarten, Stiftstraße 19, 75 Jahre
Emilie Ladewig, Custrenaer Weg 5, 87 Jahre
Werner Heussinger, Antoinettenstraße 10b, 69 Jahre
Hans Wentz, Zepziger Straße 28, 79 Jahre
Helene Bieck geb. Baltruschat, Tolstoiallee 6, 77 Jahre
Georg Rawiel, August-Bebel-Straße 9, 84 Jahre
Martha Elster geb. Leiste, Martinsstraße 12, 77 Jahre
Hermann Sebastian, Hohe Straße 30, 80 Jahre
Auguste Bauer geb. Gaidis, Leauer Straße 3, 85 Jahre
Otto Wandenäls, Roschwitzer Straße 23, 89 Jahre
Gertrud Maaß, Parkstraße 9, 68 Jahre
Emma Heckert geb. Oberländer, Zepziger Straße 30, 77 Jahre
Erna Hauschild geb. Kellermann, Luisenstraße 49, 83 Jahre
Berta Stellmacher, Gröbziger Straße 37, 76 Jahre
Emma Klackow geb. Richter, Steinstraße 29, 56 Jahre
Elsa Scharf geb. Schick, Prießnitzstraße 7, 89 Jahre
Agnes Nährhoff geb. Hildebrand, Schulstraße 28, 77 Jahre
Artur Rennecke, Leauer Straße 46, 80 Jahre
Hugo Kaiser, Thomas-Müntzer-Straße 20, 75 Jahre
Elsa Ackermann geb. Täubner, Prießnitzstraße 3, 76 Jahre
Hedwig Rösner geb. Bauch, Parkstraße 13, 82 Jahre
Bertha Weinmeister geb. Schneider, Leauer Str. 25, 73 Jahre
Karl Rust, Leninstraße 2, 72 Jahre
Hedwig Leidigkeit geb. Nachtigall, Puschkinweg 16, 79 Jahre

Im Februar 1975

Anna Richtmeyer, Pfau'sches Stift, 77 Jahre
Emma Kuhlo, Pfau'sches Stift, 90 Jahre
Emma Heese, Pfau'sches Stift, 82 Jahre
Anna Jenczewski, Theaterstraße 1a, 74 Jahre
Frieda Meister, Fuhnenstraße 15, im 75. Jahre
Willi Trempler, Marx-Engels-Platz 4, 71 Jahre
Erich Wartenberg, Hallesche Straße 83, 69 Jahre

Wolfgang Silex, Dr.-John-Rittmeister-Straße 29, 38 Jahre
Minna Wartemann, Blumenstraße 20, 80 Jahre
Anna Henne, Jacobstraße 15, 55 Jahre
Emma Zielke, Custrenaer Straße 7, 86 Jahre
Elsa Höhndorf, Albrechtstraße 15, im 89. Jahre
Wally Klemme, Stiftstraße 8, im 86. Jahre
Anna Handt, Liebknechtstraße 11, 85 Jahre
Rudolf Seyffert, Friedenshall 14, 75 Jahre
Elisabeth Wienrich geb. Kohlweyer, Bahnhofstr. 13, 75 Jahre
Eva Mitscherlich, Bründel, 62 Jahre
Agnes Sämisch geb. Töpfer, Wolfgangstraße 86, 77 Jahre
Ida Ohl geb. Strohbach, Bahnhofstraße 24 e, 82 Jahre
Karl Hackenberg, Leninstraße 27, 89 Jahre
Martha Müller geb. Hönicke, Roschwitzer Straße 2a, 79 Jahre
Helene Melle geb. Bülow, Thomas-Müntzer-Str. 37, 85 Jahre
Ingeborg Ernst geb. Gläser, Gröbziger Straße 46, 42 Jahre
Walter Pflugmacher, Neue Straße 2, 80 Jahre
Anna Strauß geb. Vogel, Richard-Rösicke-Straße 16, 88 Jahre
Liesbeth Othmer geb. Lorenz, Zepziger Straße 43, 79 Jahre

Herr Kurt Mewes, 3513 Staufenberg teilt mit:

Am 5. 2. 1975 verstarb in Bernburg Herr **Erwin Hagemeyer**, Herr **Hans-Georg Münx**, Bernburg, Leauer Straße 37, ist am 19. 2. 1975 im Alter von 54 Jahren verstorben.

In der Bundesrepublik sind verstorben:

Am 15. 12. 1974 verstarb in Goslar Herr Hüttendirektor i. R. Prof. Dr.-Ing. **Jürgen Feiser** im Alter von 71 Jahren.

Diese Mitteilung machte uns Frau Lisa Feiser geb. Borges, 338 Goslar 1, Bleichweg 30.

Im 71. Lebensjahr verstarb am 17. 12. 1974 Herr **Fritz Schmidt**. Frau Emmy Schmidt geb. Specht, Schwarzenbeck, Verbrüderungsring 25, teilte uns dies mit.

In Bad Nenndorf verstarb am 5. 2. 1975 im Alter von 61 Jahren Herr Oberstudienrat **Herbert Müller**.

Frau Hilde Müller geb. Köhler, 3052 Bad Nenndorf, Bornstraße 22, machte uns diese Mitteilung.

Frau Margarete Meierhöfer geb. Thomas, 415 Krefeld, Sternstraße 74, teilte uns mit, daß ihr Mann,

Herr **Georg Meierhöfer**, am 25. 3. 1975 im Alter von 64 Jahren verstorben ist.

Von Frau Hilde Klaus, 7815 Burg-Höfen, Gütleackerstraße 2, erreichte uns die Nachricht, daß ihre Mutter,

Frau **Marie Werner**, früher Bernburg, Große Einsiedelsgasse 6, Ende März 1975 im Alter von 79 Jahren in Solingen-Ohligs, Schwanenstraße 106, gestorben ist.

**Allen Hinterbliebenen versichert seine aufrichtige Anteilnahme
der Vorstand
des Bernburger Heimatkreises e.V.**

Der Schriftführer meldet sich zu Wort

Adressenänderungen:

Jürgen Hellwich, 7507 Pfinztal-Wöschbach, Friedenstraße 2
Hermann Schmidt, 48 Bielefeld 15, Hageresch 21

Ihre Charlotte Meier

Interessenkreis Rhein-Ruhrgebiet

Liebe Bernburger Heimatfreunde!

Nach langer Pause trafen sich am 8. 3. 1975 die alten Heimatfreunde mal wieder in **Mülheim a. d. Ruhr in Kämpges Hof**. Da sich in unserem früheren Trefflokal **Stadthalle** gerade an den dritten Samstagen viele Großveranstaltungen häuften, war für uns kein Raum zur Verfügung.

Wir wollen uns auch eingestehen, daß sich eine gewisse Müdigkeit in unseren Kreis eingeschlichen hat. Um so größer war die Freude, mal **wieder richtig kaakeln zu können**. Gesprächsstoff hatte sich genügend angesammelt, so daß man anfangs kaum sein eigenes Wort verstand. Erstaunlich war, daß bald jeder zu Ostern nach Bernburg fahren wollte. Wir werden wohl bald unsere Treffen in unserem alten Bernburg abhalten müssen, um wieder zusammenkommen zu können. Ich war selbst drüben und mußte staunen, wieviel Westwagen drüben zu sehen waren. Die Behörden der DDR haben sich sehr großzügig mit den Genehmigungen gezeigt, die Folgen konnte man ja im Fernsehen verfolgen.

An unserem Treffen haben **15 Heimatfreunde** teilgenommen. Sie versprochen alle ein **Wiedersehen zu Pfingsten in Siegen**. Dort werden wir auch den Termin für das nächste Treffen festlegen. Gegen Mitternacht hatte die Kaakelei ein Ende, und alle Teilnehmer strebten zufrieden nach Hause. Sie riefen sich noch zu: „**Nah den bis Fingesten in Siegen.**“

Mit freundlichen Heimatgrüßen

Euer

Horst Knoche

433 Mülheim a. d. Ruhr
Hingbergstraße 132

Aus dem Vereinsleben

Die Ehemaligen des Carolinums und Friederiken-Lyzeums
veranstalten am

10. und 11. Mai 1975

im Kurhaus Bad Harzburg

ihr diesjähriges großes Schultreffen.

Wir wünschen dieser Veranstaltung viel Erfolg und einen guten Verlauf.

Der Vorstand des

Bernburger Heimatkreises e.V.

Aufruf des 1. Vorsitzenden

Liebe Heimatfreunde,

hiermit möchte ich Sie zum traditionellen Heimattreffen aller Bernburger, in diesem Jahr

vom 17. bis 19. Mai in Siegen

herzlich einladen.

Der Festausschuß hat gute Arbeit geleistet, danken wir es ihm durch eine überwältigende Teilnahme.

Mit besten Heimatgrüßen

Willi Mehrlein

1. Vorsitzender

Hier spricht der Bär . . .

Unvergessene Kindheitserinnerungen der 20er Jahre – unser Spielplatz:

Kreuzung Franzstraße–Steinstraße

Das war Anfang der 20er Jahre unser Spielplatz. Es gab keine Spielplatznot, kaum Autoverkehr und vor allem keine Umweltverschmutzung!

Und wir Gören von 6–14 Jahren waren alleinige Beherrscher der Straße! Und was wurde dort alles unternommen! Vom Ballspielen der Mädchen mit 1–4 Bällen gleichzeitig, bis zum Fußballspielen der Jungen auf dem Trottoir. Zwischen Hauswand und Straßenbaum war das Tor. Es war eine besondere Ehre für mich, wenn ich mal als Torwart fungieren durfte, abgesehen von den Puffen, die ich dabei bekam.

Als dann die unvergeßlichen tollen Laufspiele an der Reihe waren, wurde die Zahl der Kinder immer größer.

Wer erinnert sich noch an: Gucke, gucke, Winde; Rüberkommen – drüben bleiben (oder Rüberkommen, drüme bleiben); Eins zwei drei ins faule Ei; dreht Euch nicht rum, der

Plumpsack geht um; Räuber und Prinzessin; Zeug verkaufen; Figuren werfen usw., auch Kaiser, König, Edelmann nicht zu vergessen.

Zur Abwechslung gingen wir auch in den Bahnhofsgarten auf die „Steine“. Am schönsten aber war es, wenn wir Treibeball auf dem ganzen Fahrweg spielen konnten, 2 Mannschaften gegeneinander. Wir Mädchen machten aber auch – bei aller Verachtung der Jungen – mit großer Begeisterung Kreisspiele: z. B. Dornröschen saß auf einem Stein; Morgen wollen wir heiraten; Wir ziehen durch die Magdeburger Brücke usw.

Ich will keinen Namen nennen, aber wer zu unserem Club gehörte, kann sich bestimmt erinnern. Unser Gemeinschaftssinn hielt bis zum Dunkelwerden an. Wenn die Mutter zum Abendbrot rief, baten wir meistens: „Schmeiß uns ne Bemme runter, wir wollen noch unten bleiben.“ Das aber gab es leider nur in den seltensten Fällen!

Damals war der Martinsplatz (der noch Exerzierplatz hieß) eine ungepflegte Wiese, auf die allerhand Kleinvieh getrieben wurde, ähnlich wie die Töpferwiese.

Ein Junge aus der Franzstraße mußte täglich seine Ziege dorthin führen, und mir machte es immer Spaß und besondere Freude, wenn ich mitgehen durfte.

Hier spricht der Bär...

An einer Ecke der Kreuzung befand sich ein Lebensmittelgeschäft. Die Tochter der Familie war recht temperamentvoll und meist tonangebend, ihre Spiele hatten immer Pfiff! Kurz nach Beendigung des ersten Weltkrieges lag auf einmal ein großer Haufen Tenseife auf der Straße vor ihrem Haus. Sie wurde nicht mehr gebraucht und war für uns Kinder ein herrlicher Fund. Wir Mädchen fingen plötzlich an, sämtliche Puppenkleider zu waschen, während die Jungen versucht hatten, die wertlose Seife noch schnell für ein paar Pfennige los zu werden.

An Ideen fehlte es auch bei einer so großen Meute von 12 bis 15 Kindern nicht, so daß plötzlich ein Theaterverein gegründet wurde. Unter uns war ein sehr musikbegabtes junges Mädchen, eine von den Älteren und damals schon eine junge Schönheit. An unseren prosaischen Straßenspielen beteiligte sie sich wenig; aber sie war so kühn, uns einen Teil der Oper „Mignon“ einzuüben, in der sie die Arie: „Kennst Du das Land...“ mit einer für uns bewundernswerten Stimme sang.

Wir hatten Abzeichen, und Beitrag mußten wir auch bezahlen. Ich glaube, es waren 50 Pfennige im Monat. Geschwister hatten es billiger. Wir nahmen unsere Aufgabe sehr ernst und übten begeistert in einem Schuppen. Geld oder Taschengeld spielte bei uns überhaupt keine Rolle, weil wir es nicht hatten, oder es uns verdienen mußten, sei es durch Singen im Martinskirchenchor, durch Wegegehen oder Straßenkehren.

Ich weiß nicht, ob es jemals zu einer Mignon-Aufführung gekommen ist, aber das Üben und Organisieren allein war schon eine Freude!

Ein besonderer Tummelplatz, den nicht viele Bernburger Kinder aufzuweisen hatten, war die Franzkaserne. Die Kinder, deren Väter dort Sipo waren, holten uns in die Kaserne, obwohl es verboten war. Wir schmuggelten uns eben rein und spielten aufregend in den halbdunklen Kellerräumen. Kamen wir wegen der Bewachung nicht durch den Eingang, zwängten wir uns durch die Eisenstäbe im Vorgarten.

In den politischen Unruhen nach dem ersten Weltkrieg wurden einmal im Kasernenhof eine Menge armseliger Männer festgehalten. Wir erfuhren flüsternd, daß es sich um „Spartakisten“ handelte. Das Wort hörten wir zum ersten Mal, und wir betrachteten die Männer aus großer Entfernung ängstlich und mitleidig, wie vielleicht heute als Wesen von einer anderen Welt.

Karfreitag ging es traditionell jedes Jahr mit recht viel Proviant in den „Dröbelschen Busch“ zum Kakgänschen- und Veilchenpflücken. Selig waren wir, wenn wir schon Wadenstrümpfe anziehen durften. Hatten wir eine reiche Beute an Blumen, wurde die Nachbarschaft damit erfreut, und nicht selten gab es dann Ostereier dafür.

Ein rechter Kinderfreund war ein Droschkenkutscher in unserem Revier. Kam er angesprochen, um zum Bahnhof zu fahren, hieß es „Herr Trautmann“ können wir mitfahren. Und nicht selten hing eine Traube von Kindern an seiner Kutsche. Noch schöner war es im Winter, wenn er mit dem Klingelschlitten kam; aber unsere Winterspiele lasse ich mir ein ander Mal einfallen.

Eine, die dabei war!



Verschiedentlich erreichen die Schriftleitung Anfragen nach **Schriftgut über Bernburg**. Leider muß der Bär berichten, daß es in dieser Beziehung sehr traurig aussieht. Über Anhalt ist etwas herausgekommen, aber in diesen Werken schneidet Bernburg verhältnismäßig schlecht ab. Trotzdem seien sie hier noch einmal erwähnt.

Im Verlag Weidelich, 6 Frankfurt a. M., Savignystraße 61, sind erschienen:

Anhaltisches Mosaik

Landschafts- und Kulturbilder aus dem ehemaligen Land Anhalt von Walther Eggert. Mit 320 Seiten, 150 Abbildungen, Leinen, Preis ca. 30,— DM.

Sachsen-Anhalt

Herausgegeben von Gisela Helwig, 72 Seiten mit 77 Aufnahmen und Textabbildungen, Halbleinen, Preis ca. 13,— DM.



Von Heimatfreund **Kurt Mewes**, 3513 Staufenberg-Lutterberg, Langestraße 35, erreichten uns einige Mitteilungen aus Bernburg.

Der **Bärenzwinger** am Schloß wurde **rekonstruiert**. Die Arbeiter des VEB Behälter- und Heizungsbau haben diese Arbeiten zusätzlich zu ihren Verpflichtungen ausgeführt. Die Bären können sich nun wieder den Besuchern zeigen.

Die **Werterhaltungsarbeiten am Bernburger Schloß** wurden in Angriff genommen. Die Brigade Schäfer der PGH Fundament Merseburg führt diese Arbeiten aus. Das Kollektiv hat auch wesentlichen Anteil daran, daß der Bärenzwinger am Schloß fertiggestellt wurde.



Wie kommt man nach Bernburg, wenn man keine Angehörigen mehr dort hat, die eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen?

Diese Möglichkeit besteht – als Tourist!

Sie müssen da allerdings die Dienste eines Reisebüros in Anspruch nehmen. Die Sache ist weniger problematisch, wie man sie sich wahrscheinlich vorstellt. Einige Heimatfreunde haben durch Vermittlung eines Reisebüros sogar ihren Urlaub in der DDR verbracht, und dieser Urlaub ist prächtig verlaufen.

Interessant ist diese Nachricht für die Heimatfreunde, die zur Goldenen Konfirmation nach Bernburg fahren wollen.

Sprechen Sie einmal mit Ihrem Reisebüro.

Eier



Bernburg, de Heemte

Eine Bernburger Familie, die unlängst nach einem Nachbarstädtchen verzog, hat einen siebenjährigen Jungen, dieser war während des Umzugs zu den Großeltern gebracht worden und wurde dann von der Mutter nach dem neuen Wohnort geholt. Als er sich die neue Wohnung eine Weile betrachtet hatte, sagte er: „Nu, Mutti, nu komm, nu woll'n mir heeme.“ Die Mutter: „Aber Junge, du bist doch nun hier zu Hause, wo willst du denn hin?“ „Nu Mutti, ich will heeme nach Bernborch“, war die Antwort des kleinen Heematreuen.

Der Festausschuß berichtet

Liebe Heimatfreunde,

am 12. April 1975 hat der Festausschuß zusammen mit dem Vorstand noch einmal getagt. Das endgültige Festprogramm war aufzustellen und noch einige wichtige Punkte zu klären. Besonders erfreulich war, daß ich dem Vorstand berichten konnte:

Bis zum 11. 4. 1975 lagen schon eine beachtliche Zahl Teilnahmemeldungen vor

Die Stadt Siegen übernimmt die Kosten für die Siegerlandhalle

Die Siegerer Stadtkapelle konnte für das Platzkonzert gewonnen werden

Verschiedene Tageszeitungen haben in ausführlichen Artikeln auf unser Pfingsttreffen in Siegen hingewiesen

Wir haben gemeinsam die Räumlichkeiten, die uns für unser Pfingsttreffen zur Verfügung stehen, besichtigt. Die einhellige Ansicht des Vorstandes ist: prachtvolle Räume, Nebenräume in ausreichender Zahl, eine tadellose Bewirtschaftung. **Das Pfingsttreffen 1975 in Siegen wird ein voller Erfolg** – die äußeren Voraussetzungen dafür sind mehr als günstig.

Der Vorstand hat u. a. beschlossen, auch in diesem Jahr Besucher aus Bernburg wieder zu unterstützen. Dieser Personenkreis wird gebeten, sich mit dem 2. Vorsitzenden, Heimatfreund Walter Däumer, in Verbindung zu setzen. Diskretion wird zugesichert.

Für die Tombola sind eine ganze Reihe Spenden eingegangen. Wir sind dadurch in die Lage versetzt, **unsere Tombola mit guten Gewinnen auszustatten.**



Blick in den Innenhof des Oberen Schlosses. Hier befindet sich das reich ausgestattete Museum des Siegerlandes.

Unsere Verhandlungen mit dem Pächter der Gaststätte Siegerlandhalle waren auch erfolgreich. Für die gemeinsame Mittagstafel stehen zur Auswahl: 1 Eintopfgericht, Preis ca. 6,50 DM, und 2 Menüs, Preis ca. 10,50 DM. Es wurde uns zugesichert, daß es sich nicht um billige Gerichte, sondern um **gute Gerichte zu einem ermäßigten Preis** handelt.

Der Festausschuß und die Stadt Siegen sind bereit, Sie zu empfangen.

Darum auf nach Siegen!

Mit den besten Heimatgrüßen

Ihr Günther Teubner

Festausschuß Pfingsttreffen, Günther Teubner,
59 Siegen, Friedrich-Wilhelm-Straße 147

Festprogramm

Pfingsttreffen 1975 in Siegen

Pfingstsonnabend, den 17. Mai 1975

ab 13.00 Uhr	Empfang der Gäste in der Siegerlandhalle
17.00 Uhr	Mitgliederversammlung
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen
20.00 Uhr	Bunter Heimatabend mit vielen Überraschungen und Tombola

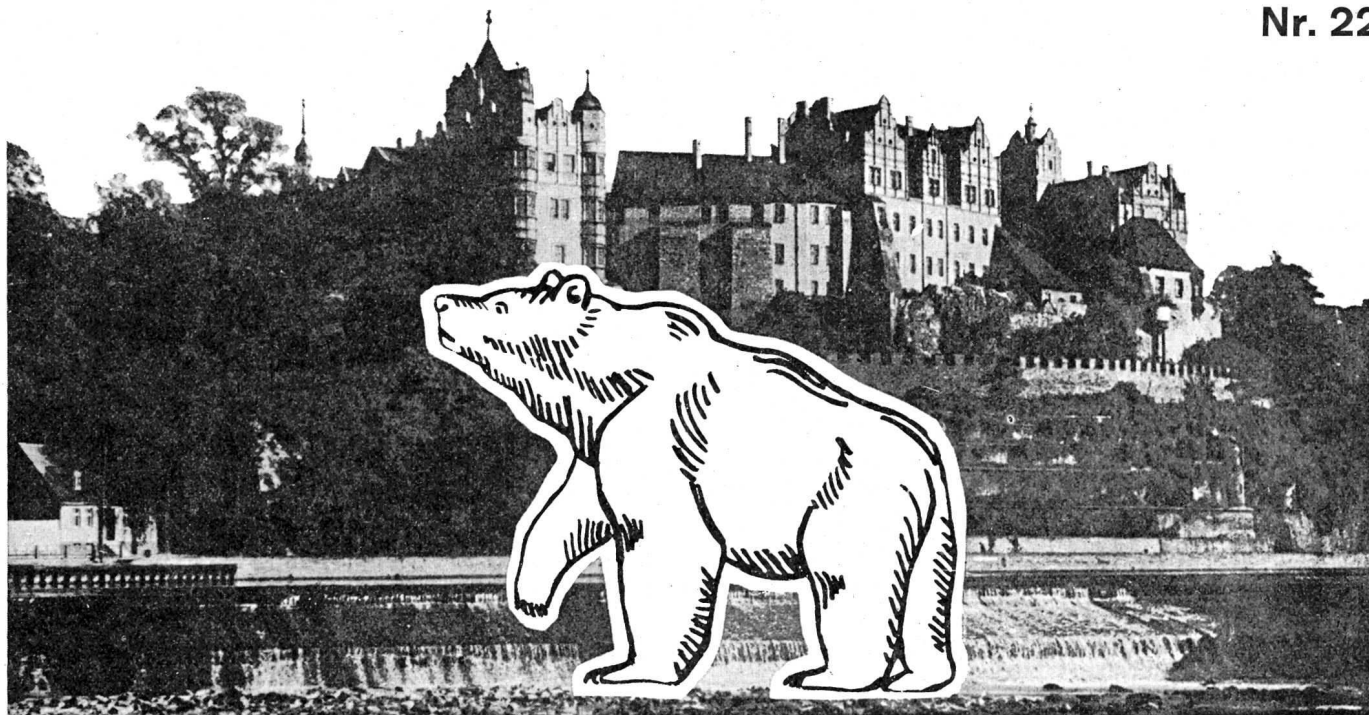
Pfingstsonntag, den 18. Mai 1975

10.30 Uhr	Festliche Stunde Otto Henning plaudert über Treppen und Treppchen Gassen und Gäßchen in unserem alten Bernburg
11.30 Uhr	Großes Platzkonzert
12.30 Uhr	Gemeinsame Mittagstafel
Nachmittag	Zur freien Verfügung Verkauf von Heimatwurst
20.00 Uhr	Gemütlicher Abend bei Musik und Tanz

Pfingstmontag, den 19. Mai 1975

ab 10.00 Uhr	Abschiedsschoppen im Eintrachtsaal
--------------	------------------------------------

Der Festausschuß des Bernburger Heimatkreises



Bernburger Bär

Heimatzeitung für alle Bernburger aus Stadt und Land

Jahrgang 13 ■ Schriftleitung: Lothar Schmidt · 7274 Htbch.-Oberschwandorf · Schulstraße 31 ■ August 1975

*Der ist in tiefster Seele tren,
der die Heimat liebt wie Du.*

Diese Schlußworte aus einer Ballade von Karl Löwe haben wir als Motto für unser Pfingsttreffen 1975 in Siegen gewählt. Diese Wahl hat sich als glücklich erwiesen, denn die Liebe zur Heimat stand bei allen Teilnehmern des Pfingsttreffens im Mittelpunkt der Gespräche.

Den Heimatfreunden Günther Teubner und Gerhard Köppe ist es mit viel aufopfernder Arbeit gelungen, dieses Pfingsttreffen so vorzubereiten, daß es ein voller Erfolg geworden ist. Hierfür sei ihnen an dieser Stelle noch einmal der herzliche Dank des Vorstandes ausgesprochen.

Die Stadt Siegen hat uns in großzügiger Weise ihre Unterstützung zuteil werden lassen. Den Herren

Oberbürgermeister Keßler und Oberstadtdirektor Seibt sowie dem Altoberbürgermeister Althaus gebührt dafür unser aller Dank. Die Bernburger Heimatfreunde haben sich in der Stadt Siegen heimisch gefühlt und werden gern einmal wieder nach Siegen kommen.

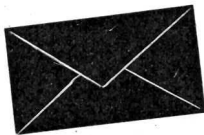
Wo treffen wir uns 1976? Leider konnten wir für das nächste Pfingsttreffen noch keinen Ort wählen. Ich rufe hiermit alle Heimatfreunde auf, schnellstens Vorschläge für das Treffen 1976 zu unterbreiten, damit die Vorbereitungen möglichst bald anlaufen können.

Mit besten Heimatgrüßen

Willi Mehrlein

1. Vorsitzender des
Bernburger Heimatkreises e.V.

Brief der Redaktion



Liebe Heimatfreunde,

nachdem wir uns alle von den Strapazen unseres Pfingsttreffens in Siegen erholt haben, erwarten Sie nun endlich den nächsten „Bär“. Ich möchte Ihnen diesen nicht länger vor-enthalten.

Unser diesjähriges Pfingsttreffen stand unter dem Motto: **Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie Du!** Die Liebe zur Heimat – zu Bernburg – zu pflegen, ist sinngemäß in unsere Vereinssatzung aufgenommen worden. Die Liebe zur Heimat ist schon vor unserem Pfingsttreffen sehr stark zum Ausdruck gekommen – durch einen überaus großen Reiseverkehr nach Bernburg; denn eine Fahrt nach Bernburg ist doch nichts anderes als die **Verkörperung der Liebe zur Heimat**.

Der **Schirmherr** unseres diesjährigen Pfingsttreffens, Herr **Oberbürgermeister Keßler**, sprach in seiner Grußadresse in der Feierstunde am Pfingstsonntag zu den anwesenden Heimatfreunden von der Liebe zur Heimat, die von uns so eindrucksvoll dokumentiert wird. U. a. führte er aus, daß der Dichter des Liedes „**An der Saale hellem Strande**“ das Schicksal der Gegenwart nicht vorausahnen konnte, aber das Lied lebe noch heute fort in den Herzen vieler Deutscher. Oberbürgermeister Keßler zeigte sich sehr gut informiert über unsere engere und weitere Heimat. **Er wurde für seine herzlichen Worte mit reichem Beifall bedacht.**

Heimatfreund **Otto Henning** führte uns in seinem Festvortrag **durch Gassen und Gäßchen und über Treppen und Treppchen** rund um den Schloßberg. Aus seinen Worten sprach **seine große Liebe zur Heimat – zu Bernburg**. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal für seinen brillanten Vortrag, der alle Heimatfreunde in seinen Bann gezogen hat, **ganz besonders gedankt**. Die folgenden Worte Otto Hennings sollten wir uns alle **auf die Fahne schreiben** und danach trachten zum Erfolg zu verhelfen: „Die alten Bernburger sterben so langsam fort. Wir müssen unsere Nachkommen auch im Westen zu Bernburgern machen, indem wir uns bemühen, daß sie bei unseren Treffen die alte und **geliebte Heimat erleben**, daß sie den Willen haben, unsere gemeinsame **Heimat zu sehen, lieben zu lernen und an ihr zu hängen.**“

Unser Pfingsttreffen in Siegen fand ein überaus großes **Echo in der Presse**, so haben uns die Siegerner Zeitung eine halbe Seite, die Westfalenpost und die Westfälische Rundschau einen etwas kürzeren Bericht gewidmet. Alle Berichte waren mit Bildern von unserem Pfingsttreffen versehen.

Das Pfingsttreffen 1975 wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Die in den Ankündigungen gemachten Zusagen wurden 100%ig eingehalten. **Die Räumlichkeiten waren ganz große Klasse**. Über die Unterbringung wurde kein Wort der Klage gehört. Was in bezug auf die Gastronomie gesagt wurde, kann jeder bestätigen; wer denkt nicht gern an die Schlemmermahlzeit am Pfingstsonnabendabend zu dem sagenhaft günstigen Preis? Den Organisatoren **Günther Teubner** und **Gerhard Köppe** sei nochmals **herzlich gedankt**.

Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, daß ein neues **Adressenverzeichnis** gedruckt werden soll. Damit das neue Verzeichnis frei von Fehlern und wirklich auf dem neuesten

Stand ist, bitten wir um die Mithilfe aller Heimatfreunde. Der heutigen Ausgabe liegt eine vorgedruckte Postkarte bei. Ich möchte Sie bitten, diese vollständig **ausgefüllt möglichst umgehend zurückzusenden**.

Ganz besonders möchte ich noch einmal auf den Aufruf unseres 1. Vorsitzenden Willi Mehrlein hinweisen. **Wo findet unser Pfingsttreffen 1976 statt?** Bitte unterbreiten Sie dem Vorstand zahlreiche Vorschläge. Am besten ist es natürlich, wenn sich in diesem Zusammenhang gleichzeitig Heimatfreunde melden, die bereit sind, dieses Treffen zu organisieren. Evtl. muß noch einmal eine Versammlung einberufen werden. Der Vorstand wird am 4. Oktober 1975 in Mülheim/Ruhr eine Sitzung abhalten, um u. a. über diesen Punkt zu beraten. Es wäre gut, wenn Ihre Vorschläge bis dahin vorlägen.

Eines aber begreife ich bis heute noch nicht. Am Pfingstsonntag war von vormittag bis nachmittag eine unwahrscheinliche Anzahl Heimatfreunde in Siegen. Am Abend dagegen war nur noch knapp die Hälfte anwesend. **Woran lag das?** Schreiben Sie mir doch mal.

Ihr Lothar Schmidt

Unser Stadttheater

Behäbig in der Sonne, als ob's träume,
am Berg das kleine Stadttheater liegt.
Es hüten die verschlossene Tür zwei Bäume,
ein Schwarm von sonnenselgen Faltern wiegt
sich ob den bunten Blumen am Balkon,
und tändelnd fliegen Tauben immer wieder
zum flachen Giebel und ins Blau davon.
Vom Ulmenwipfel klingen Amsellieder.

So sehen's viele liegen sommerlang,
und nur, wer feine Ohren hat, mag spüren,
daß voller Leben und geheimem Sang
die Räume dort ihr stilles Dasein führen.
Denn Lust und Freude all' der langen Winter
und Scherz und Lachen leichter Musenkinder,
die Worte alle, grausam, groß und hart,
die Musik, schicksalsschwer, die Klänge zart,
sie geistern auf den Treppen, in den Gängen
und leben weiter fort in seinen Rängen.

Von Wagner weiß das stille Haus zu sagen,
der, jung und fiebernd noch von Aufruhrtagen,
hier einst den Taktstock, wie man's nie sah, schwang,
da auf der Bühne Minna Planer sang.
Es sah auch Lortzing, lichter Weisen Meister,
und Frohsinn, Laune, alle leichten Geister
ließ wirbeln hier sein Stab – es ist schon lange her,
doch weiß man's noch genau – das freut uns um so mehr!

So träumt das Haus, bis sanft hinüberrynt
der Sommer in des feuchten Herbstes Kühle.
Und stirbt der Sommer, hier aufs neu beginnt
das Leben mit Musik und buntem Spiele.

Grete Honigmann-Lode

Bernburger Bär:

Heimatzeitung für Bernburg Stadt und Land - erscheint vierteljährlich.
Herausgeber: Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Schriftleitung: Redaktion Bernburger Bär:
Lothar Schmidt, 7274 Haiterbach-Oberschwandorf, Schulstr. 31,
Tel.: (074 56) 472

Druck: Buch- und Offsetdruck Lauk, 7272 Altensteig/Württ.

Bernburger Heimatkreis e.V.: Sitz Oberhausen (Rhld.).

Mitglieder: Bernburger aus Stadt und Land in allen Ländern der Bundesrepublik und im Ausland.

Aus dem Vereinsleben

Liebe Heimatfreunde,

unser Pfingsttreffen 1975 in Siegen ist erfolgreich verlaufen. Wir alle werden uns gern an die schönen Stunden erinnern, die wir gemeinsam in der Siegerlandhalle verlebten.

Die Mitgliederversammlung hat am Pfingstsonnabend dem alten Vorstand Entlastung erteilt, nachdem Heimatfreund Lothar Schmidt einen Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Heimatfreund Dieter Henschel den Kassenbericht abgegeben haben. Bis auf Heimatfreundin Charlotte Meier, die aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidieren konnte, hat sich der gesamte Vorstand zur Wiederwahl gestellt. Für das Amt des Schriftführers stellte sich Heimatfreund Horst Knoche, Mülheim, zur Wahl. In dieser Zusammensetzung wurde der Vorstand neu gewählt. **Für das damit dem Vorstand ausgesprochene Vertrauen möchten wir uns nochmals bedanken.** Heimatfreundin **Charlotte Meier** möchten wir mit einem **herzlichen Dankeschön** aus dem Vorstand **verabschieden**. Sie hat über viele Jahre gemeinsam mit ihrem leider allzu früh verstorbenen Mann Kurt Meier, und im letzten Jahr allein, dem Heimatkreis unschätzbare Dienste geleistet. Besonders freuen wir uns darüber, daß Heimatfreund **Horst Knoche dem Vorstand wieder angehört**. Nachdem er im vergangenen Jahr das Amt des Schriftleiters des Bernburger Bären niedergelegt hat, war ihm die kurze Verschnaufpause gern gegönnt, damit er sich jetzt wieder mit voller Kraft **den Interessen des Bernburger Heimatkreises widmen kann**.

Leider war die Teilnahme an unserem diesjährigen Pfingsttreffen nicht so groß, wie wir es uns erhofft hatten und wie es die gelungene Veranstaltung verdient hätte. Worin sind die Gründe hierfür zu suchen? Sind die Bernburger der Pfingsttreffen müde geworden? Das glauben wir nicht. Unserer Meinung nach dürfte es wohl hauptsächlich daran gelegen haben, daß 8 Tage zuvor das Treffen der Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum in Bad Harzburg stattfand. Trotzdem ist eine ganze Anzahl von Heimatfreunden nach Siegen gekommen, die auch in Bad Harzburg dabei waren. Die **Leitung der Schulgemeinschaft** sollte doch ernstlich **Überlegungen** anstellen, ob angesichts der stetig abnehmenden Mitgliederzahl noch **zwei separate Treffen von Vorteil sind**. Es gibt auch bei einem gemeinsamen Pfingsttreffen Möglichkeiten, interne Zusammenkünfte der Schulgemeinschaft in separaten Räumen zu arrangieren. Wir würden es gern sehen, wenn sich über diese Frage eine **Diskussion** entfachte.

Nachstehend möchten wir Ihnen das Protokoll der Mitgliederversammlung zur Kenntnis bringen.

Protokoll über die ordentliche Mitgliederversammlung des Bernburger Heimatkreises e.V. am 17. Mai 1975 in der Siegerlandhalle in Siegen

1. Begrüßung:

Der Vorsitzende Willi Mehrlein begrüßte kurz nach 17 Uhr die zahlreich erschienenen Heimatfreunde und hieß sie herzlich willkommen.

2. Bericht des Vorstandes:

Den Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete diesmal der „Dompteur“ des Bernburger Bären, unser Lothar Schmidt, weil sich mancherlei Schwierigkeiten ergeben hatten. (Verspätetes Erscheinen und Ausliefern, schlechte Zahlungseingänge, Adressenänderungen, Rücksendungen usw.)

3. Finanzlage:

Dieter Henschel legte als Verantwortlicher für das Kasswesen die Finanzlage des Heimatkreises dar. Die Einnahmen und Ausgaben sowie die Bestände am Ende des Geschäftsjahres und der heutige Stand wurden der Versammlung mitgeteilt. Zwei Kassenprüfer bescheinigten dem Kassenwart eine ordnungsgemäße Buchführung.

4. Versammlungsleiter:

Zum Versammlungsleiter für die Wahl eines neuen Vorstandes wurde wieder Hans Gengelbach gewählt. Er umriß kurz und knapp die vom Vorstand geleistete gute Arbeit zum Wohle des Heimatkreises. Einstimmig erteilte die Versammlung dem Vorstand Entlastung und bestätigte ihn auch weiterhin in seinem Amt.

5. Schriftführer:

Die langjährige Schriftführerin Charlotte Meier kann wegen ihrer schweren Erkrankung ihr übernommenes Amt nicht mehr ausüben. Als Nachfolger wurde von der Versammlung Horst Knoche einstimmig gewählt.

Am Ende der Mitgliederversammlung war es noch nicht möglich, den Ort für das Pfingsttreffen 1976 eindeutig festzulegen.

Hans-Peter Gengelbach
Protokollführer

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Willi Mehrlein, 43 Essen, Holsterhausener Str. 135, Tel. (02 01) 77 73 72
2. Vorsitzender	Walter Däumer, 5679 Dabringhausen, Ringstr. 109, Tel. (0 21 93) 4 95
Schriftleiter und Redakteur Bernburger Bär	Lothar Schmidt, 7274 Haiterbach-Oberschwandorf, Schulstraße 31, Tel. (0 74 56) 4 72
Kassierer	Dieter Henschel, 42 Oberhausen, Margarethenstraße 24, Tel. (02 08) 80 12 88
Schriftführer	Horst Knoche, 433 Mülheim/Ruhr, Hingbergstr. 132, Tel. (02 08) 38 01 83

Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Willi Mehrlein 1. Vorsitzender	Walter Däumer 2. Vorsitzender
--	---

Bernburg

Ragt eine Burg am Berge
hoch überm rauschenden Wehr.
Wer jemals sie erschaute,
vergißt sie nimmermehr.
Doch wem in diesem Tale
gar einst die Wiege stand,
der liebt allzeit die Saale
und sein Bernburger Land.

Grete Honigmann-Lode

Auf der Terrasse

Auf hohem Ufer steh ich
vor grauer Zinnen trutz'gem Streben,
und weit gebreitet seh ich
vor mir des Tales reiches Leben.
Die Saale glänzt im Sonnenschein,
grün säumen rings die Wälder ein;
es grüßen Dörfern fern im Land,
und weit hin bis zum Harzesrand
laß' ich die frohen Augen gehn –
mein Heimatland, wie bist du schön!

Grete Honigmann-Lode

Der Schriftführer meldet sich zu Wort

Liebe Heimatfreunde,

zunächst möchte ich all denen danken, die mir ihr Vertrauen durch meine Wahl zum Schriftführer bewiesen haben. Vorzustellen brauche ich mich Ihnen wohl nicht, ich nehme an, daß ich bei Ihnen noch nicht in Vergessenheit geraten bin. Hier ist nun mein erster Bericht:

Als erfreulich ist zu vermelden, daß im letzten Vierteljahr 15 Neuanmeldungen erfolgten. Ein Teil der Anmeldungen wurde bei unserem Pfingsttreffen in Siegen vorgenommen bzw. erfolgte als unmittelbare Folge unseres Treffens. In Absprache mit dem Schriftleiter BB möchte ich Sie bitten, in **Zukunft alle Mitteilungen über Veränderungen** – Neuanmeldungen, Adressenänderungen, Suchmeldungen, Freud und Leid – **nur noch an mich zu senden**. Wir wollen dadurch sicherstellen, daß jede Meldung in der nächsten Ausgabe des Bernburger Bären erscheint. Dies war bei der bisherigen Handhabung, daß diese Mitteilungen an die verschiedensten Empfänger gerichtet wurden, nicht immer gewährleistet. Alle anderen Beiträge für den Bernburger Bär bitte weiterhin direkt an den Schriftleiter Lothar Schmidt senden.

Mit besten Heimatgrüßen

Horst Knoche

433 Mülheim/Ruhr, Hingbergstr. 132, Tel. (02 08) 38 01 83 (ab 19 Uhr)

Adressenänderungen

Elise Hilsheimer verw. Müller, 684 Lampertheim, Roonstr. 23
Franz Mally und Frau Irmgard geb. Herweg, 2104 Hamburg 92,
Distelacker 3b

Willi Röhling, 401 Hilden, Hochdahler Straße 206

Liselotte Müller geb. Albrecht, 79 Ulm, Alpenstr. 32

Richard Bahr und Frau Martha geb. Appel, 3 Hannover 91,
Herforder Straße 8

Otto Gericke, 433 Mülheim/Ruhr, Oberstr. 90

Otto Henning, 6237 Liederbach/Ts., Am kühlen Grund 13

Hilde Rosenkötter, 78 Freiburg i. Br., Hansjakobstr. 116,
Tel. (07 61) 6 72 75

Maria Genthe, 6483 Bad Soden-Salm, Burgstr. 4-6,
Wohnung Nr. A 209

Gerhard Knaut und Frau Sonja geb. Biermann,
405 Mönchengladbach, Hamerhof 14

Gerda Lüders geb. Hildebrand, 3353 Bad Gandersheim,
Ochsenwall 3

Liselotte Samel-Weigel, 61 Darmstadt-Eberstadt, Heinrich-
Delp-Straße 220

Horst Siebenbürger, 563 Remscheid, Martinstr. 8

Erich Zahn, 407 Rheydt, Mühlenstr.

Erich Lühmann, 469 Herne 2, Corneliusstr. 30 a

Else Oppermann geb. Jakobi, 85 Nürnberg, Imbuschstr. 10/2

Oskar und Martha Ranke, 7518 Bretten-Ruit, Lerchenweg 5

Bärbel Kramer, 2941 Heidmühle, Im Klosterneuland 17

Neuanmeldungen

Willy Schmidt und Frau Marianne geb. Minge, 447 Meppen,
Berghamsweg 9

Werner Bauer, 4 Düsseldorf, Lankerstr.

Otto Schlüter, 5 Netgen-Deutz, Hubachstr. 55 (der Ort war
ohne Postleitzahl angegeben – stimmt sie?)

Rosemarie Falk geb. Oemler, 4051 Niederkruchten 1,
Dilborner Straße 82

Walter Koch und Frau Gertrud geb. Bremer, 445 Lingen/Ems,
Uhustr. 3

Paul Rose, 5678 Wermelskirchen, Baltenerstr. 32

Alexander Langhold und Frau Gisela geb. Richter (Latdorf),
59 Siegen-Kaan, Hochstr. 12, Tel. (02 71) 6 28 06

Charlotte Berhuden verw. Unger, 41 Duisburg 14, Mozartstr. 13
Ursula Schmidt geb. Brückner, 3071 Eilvese, Heideweg 16
Elli Kuhnert geb. Falke (Brahlenberg), 509 Leverkusen,
Baumbergstr. 46

Wilhelm Schwarz (Neuborna), 463 Bochum-Wattenscheid,
Jahnstr. 4

Gertrud Wilken (August-Bebel-Straße 26), 799 Friedrichshafen,
Hans-Böckler-Straße 4

Erich Pfannschmidt, 588 Lüdenscheid, Dammstr. 5

Ruth Böttger geb. Dietz, 59 Siegen, Am Buchsbaum 11

Albert Pfeifer, 3202 Bad Salzdetfurth, Hortstr. 7

Claus Hanke, Frau Hildegard geb. Blättchen,
433 Mülheim/Ruhr, Aktienstr. 166

Suchmeldungen

Gesucht wird Frau **Lissi Naumann geb. Appel**. Nachricht erbeten an Frau Ursula Schmidt geb. Brückner, 3071 Eilvese, Heideweg 16.

Wieder kamen einige „Bären“ mit dem Vermerk zurück „Empfänger unbekannt verzogen“. **Wer kennt die neuen Anschriften?** Mitteilung an den Schriftführer erbeten:

Kurt Neubert, Rheinberg

Resi Steiner, Butzbach

Marion Koppers, Geldern

Manfred Wiehle, Horneburg

Peter Munderjewski, Leiferde

Der **Kirchliche Suchdienst**, Heimatortkartei für die Länder der DDR, **bittet um unsere Mithilfe**. Gesucht wird die heutige Anschrift von

Elisabeth Zacharias, 56 Jahre alt,
aus Bernburg, Baadergasse.

Das Ausgleichsamt der Stadt Gießen bittet um Hilfe. Wegen Feststellung von Vermögensschäden, entstanden durch Verlust von Betriebsvermögen eines Einzelhandels mit Spielwaren, Kunstgewerbe, Sport- und Gebrauchsartikeln in **Bernburg, Prinzengarten 2**, werden Personen gesucht, die Angaben bestätigen können.

Antragstellerin ist Frau Inge Bürger geb. Netsch, geb am 15. September 1910, wohnhaft in Gießen. Nach ihrer Vertreibung aus Gablonz wohnte sie in Bernburg in der Lindenstraße. Sie ist am 1. 9. 1948 in die Bundesrepublik geflohen. Frau Adele Grompolz wurde als Verkäuferin beschäftigt.

Diese beiden Hilfeersuchen wurden bereits beim Pfingsttreffen erfolglos zum Aushang gebracht. Wer von den Heimatfreunden hierzu etwas mitteilen kann, wende sich bitte an den Schriftführer.

Wir möchten Ihnen noch das Ergebnis der Auslosung der **3 Preisträger unseres Preisrätsels** bekanntgeben. Als Preise waren je 1 Flasche Sekt ausgesetzt.

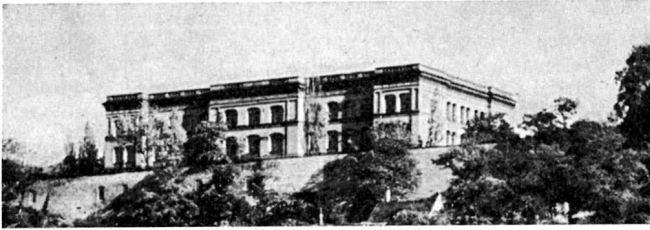
Es haben gewonnen:

1. **Frau Marianne Platz geb. Rose,**
463 Bochum, Schwalbengrund 28
2. **Herr Reinhold Mollenhauer,**
6251 Hangenmeilingen, Wildheiderweg 21
3. **Frau Maria Genthe,**
6483 Bad Soden-Salm, Burgstr. 4-6

Die Auslosung wurde am Pfingstsonnabend ordnungsgemäß von Heimatfreund Lothar Schmidt vorgenommen. Er erhielt die zahlreichen richtigen Einsendungen in einem Sektkübel überreicht. Von einer kleinen **Glücksfee wurden die Preisträger gezogen**.

Die wirklich gut bestückte Tombola wurde leider nicht restlos geräumt. Es sind einige Preise übriggeblieben. Der Festausschuß hat beschlossen, daß die Preise dem Festausschuß des Pfingsttreffens 1976 zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ihr Horst Knoche



Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Leitung:	Dipl.-Kfm. Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Straße 10, Tel.: (089) 49 26 53
Stellvertreter:	Elfriede Zimmermann geb. Severin, 3 Hannover, Holscherstraße 13, Tel.: (05 11) 32 13 22
Kassierer:	Rudolf Ebeling, 29 Oldenburg, Salbeistraße 40, Tel.: (04 41) 5 64 97
Archivar:	Oberstudienrätin i. R. Christine Schulze, 63 Gießen, Marburger Straße 65, Tel.: (06 41) 3 58 96
Spenden- konto:	Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum, 8 München, Postscheckamt München, Kto.-Nr. 2322 77-801

Liebe Ehemalige des Carolinums und Friederiken-Lyzeums, liebe Bernburger,

dieser „Bernburger Bär“ wird sicher voll sein mit Berichten über das diesjährige Pfingsttreffen der ehemaligen Bernburger in Siegen. Ich hoffe sehr, daß es den Beteiligten ein freudiges Wiedersehen mit Freunden und Bekannten aus der alten Heimat gebracht hat. Auch aus dem Kreis unserer Schulgemeinschaft haben einige ehemalige Schülerinnen und Schüler der drei früheren Oberschulen Bernburgs die Gelegenheit benutzt, eine „Reise in die Vergangenheit“ zu machen.

Unsere Schulgemeinschaft hatte zum diesjährigen

Großen Schultreffen 1975 am 10. und 11. Mai 1975 in das Kurhaus Bad Harzburg

eingeladen. Ein großer Teil unserer Ehemaligen wohnt in der Hannoveraner Gegend, und so war dieses Schultreffen – genau wie das Bad Harzburger Treffen von 1972 – sehr gut besucht. Rund 280 Teilnehmer hatten Freude am Wiedersehen mit ehemaligen Lehrern und Gefährten der Schulzeit. Da wir vom Prinzip her bei unseren Treffen auf Darbietungen, Tombola, Hauptversammlung und dgl. verzichten, gab es genügend Zeit für personelle Kontakte und Gespräche. Auch die Tanzbeflissenen kamen nicht zu kurz: Von 21 bis 01 Uhr nachts konnte eifrig bei gedämpfter Musik das Tanzbein geschwungen werden.

Unsere sehr rührige Archivarin Frau Oberstudienrätin i. R. Christine Schulze hatte unser schon recht umfangreiches Archiv geordnet und zum Anschauen ausgelegt. Und rund 80 Fotos (Klassenbilder, Lehrerfotos usw.) wurden als Dias vorgeführt, wozu Frau Schulze sachkundige Erklärungen abgab.

Der Sonntagmorgen vereinigte noch einmal über 100 Ehemalige zu einem Abschiedsfrühstücken in der Veranda des Harzburger Kurhauses. Auch der Termin des für 1976 vorgesehenen Großen Schultreffens liegt bereits fest:

9. und 10. Oktober 1976

Ort wird noch bekanntgegeben.

Und so mancher Ehemalige verbrachte im Anschluß an das Schultreffen noch einige Urlaubstage in der uns so vertrauten Harzegend.

Alle Ehemaligen erhalten Ende August 1975 mit meinem Rundschreiben Nr. 11 einen ausführlichen Bericht über dieses Schultreffen, dem – wie üblich – eine Liste der Teilnehmer des Schultreffens beigelegt ist.

Unser nächstes Mini-Treffen findet

**Samstag, den 18. Oktober 1975, 14.00 Uhr,
in Wiesbaden, Café Blum (1. Stock über Hotel)**

statt, zu dem Frau Schulze recht herzlich einlädt. Unser Fotoarchiv (einschl. der käuflich zu erwerbenden Fotos) wird mitgebracht. Bernburger aus Wiesbaden und Umgebung sind herzlich eingeladen, ihren Nachmittagskaffee einmal dort im Kreise von Bernburgern zu trinken.

Unsere Schulgemeinschaft hat den Tod von

**Verw.-Ger.-Dir. i. R. Dr. Rudolf Zschacke
(† 3. Februar 1975 in Hildesheim)**

**Elisabeth Stoll geb. Eskau
(† 25. März 1975)**

**Dipl.-Ing. Ulrich Drosihn
(† 4. Juli 1975 in Wiesbaden)**

zu beklagen. Wir trauern mit den Hinterbliebenen und versichern unsere aufrichtige Teilnahme!

Aber unsere Schulgemeinschaft wird trotz der Lücken, die der Tod naturgemäß reißt, immer größer. Allein in den letzten Monaten haben wir etwa 40 Neuzugänge von „Ehemaligen“ aus dem In- und Ausland zu verzeichnen, die Interesse an unserer Schulgemeinschaft haben. So werden wir notgedrungen den 5. Nachtrag zu unserer Anschriftenliste (Stand 1. 1. 72) drucken lassen und mit dem nächsten Rundschreiben verteilen müssen. Über 750 Anschriften von Ehemaligen sind damit in unserer Anschriftenliste aufgeführt und werden jeweils auf dem laufenden gehalten.

Bis zum nächsten „Bernburger Bären“ darf ich mich jetzt von Ihnen verabschieden und grüße alle Bernburger recht herzlich.

Ihr Leiter der Schulgemeinschaft

„Carolinum und Friederiken-Lyzeum“

Günter Wedekind

Während des Harzburger Schultreffens wurde das nachfolgende Gedicht, eingesandt von „Ra Bi“, vorgetragen:

Unsere „Penne“

Oft hab' ich vor ihr gestanden
Voller Furcht, voll Angst, voll Pein,
Hatte schlecht mich vorbereitet,
Und ich mußte doch hinein!
Noch nach langen, langen Zeiten,
Sei's bei Tage oder Nacht,
Hab' im Wachen und im Schlafen
An die Penne ich gedacht.
All' die Lehrer, all' die Fächer,
Mopke gar, der Schüler-Schreck,
War'n die Ängste meiner Jugend.
Ach, sie gingen niemals weg.
Ein Symbol des ew'gen Zitterns,
Kalt und eckig, gelb und fahl,
„Bildungsanstalt Carolinum“
So dräut sie hinab in's Tal!
Viele Jahre sind verflossen,
Nun steh' ich als Mann davor.
Und ich schaue still und friedlich
Zu der „Feind-Freundin“ empor.
Heute will sie mir gefallen.
Stolz und Ruhe flößt sie ein.
Heut' muß ich auch nicht mehr zittern,
Muß ja nicht mehr täglich rein.
Nunmehr bin ich froh darüber,
Daß ich sie so oft besucht.
Und ich tad'le mich im Stillen,
Daß ich sie so derb verflucht.
Und der Ausspruch jenes Griechen,
Fühl' ich klar, war nicht gelogen:
„In der Jugend nicht geschunden
Ist im Alter nicht erzogen!“

Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Suchmeldung

Gesucht werden die Anschriften von:

Dieter Madrasch, früher wohnhaft in Bernburg am Martinsplatz.

Susanne Köhler, früher wohnhaft in Güsten (Tochter des Arztes Dr. Köhler). Wer kennt ihren Namen nach der Verheiratung und ihre jetzige Anschrift?

Barbara Siaroff geb. Köhler (Tochter des Arztes Dr. Köhler in Güsten). Wer kennt ihre neue Anschrift in den USA?

Oskar Unger, früher Inhaber der „Marktdrogerie“ in Bernburg. Es ist anzunehmen, daß Oskar Unger nicht mehr lebt. Wer kennt Anschriften von noch lebenden Verwandten bzw. Angehörigen?

Joachim Braune, geb. 21. 10. 08 in Bernburg, u. **Frieda Braune**, früher wohnhaft in Bernburg, Schützenplatz 3 d. Wer kennt ihre jetzige Anschrift?

Nachricht erbittet „Schulgemeinschaft Carolinum“ **Günter Wedekind**, 8 München 80, Triester Str. 10, Tel. (089) 49 26 53.

Freud und Leid

aus unserer Bernburger Heimatstadt

Goldene Konfirmation in der Schloßkirche

In diesem Jahr wird die „**Goldene Konfirmation**“ in der Schloßkirche am **14. September 1975** gefeiert. Alle Gemeindeglieder, die 1925 konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen.

Diese Mitteilung wird uns von Heimatfreundin Elly Stephan, 45 Osnabrück, Schweriner Straße 1, gemacht. Wenden Sie sich wegen einer Einladung an das Kustosamt Bernburg, Leipziger Straße 11, oder evtl. an Frau Stephan.

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten

— **Franz Bloch und Frau Elsa im Mai 1975**

Der Bernburger Heimatkreis gratuliert dem Jubelpaar auf das herzlichste.

In unserer Heimatstadt Bernburg verstarben:

Im März 1975

Richard Bosmann, Waisenhausstr. 2, 78 Jahre

Martha Schmidtke, Köthensche Straße 56, 81 Jahre

Ilse Schmidt, Hallesche Straße 57, 66 Jahre

Frieda Hey, Friedensallee 45, 84 Jahre

Berta Falke, Custrenaer Straße 13, 81 Jahre

Erna Raabe, Hallesche Straße 84 a, 68 Jahre

— Ernst Halbig, Hagemannstr. 18, 75 Jahre

Olga Thiart, Brunnenstr. 21, 87 Jahre

Otto Fischer, Stiftstr. 40, 75 Jahre

Anna Silex, Dr.-John-Rittmeister-Straße 29, 77 Jahre

Anna Glatz, Kugelweg 30, 78 Jahre

Margarete Trog, Krumbholzblick (früher Custrenaer Straße 73), 84 Jahre

Hilda Richter, Bornstr. 21, 78 Jahre

Berta Morawe, Custrenaer Straße 13, 79 Jahre

Erna Hitschke, Wilhelm-Pieck-Straße 15 a, 84 Jahre

Ella Wirth, Philipp-Müller-Straße 7, 65 Jahre

Ernst Roth, Heinrich-Zille-Straße 18, 69 Jahre

Anna Hildebrandt, Bornstr. 8, 69 Jahre

Luise Rieckhoff, Bahnhofstr. 11, 83 Jahre

Kurt Jahnke, Löfflerstr. 20, 63 Jahre

Marie Kaiser geb. Wesemann, Leauer Straße 25, 84 Jahre

Magdalene Pasch geb. Hartmann, Bahnhofstr. 19 a, 88 Jahre

Gertrud Wolter geb. Tuchen, Neue Straße 66, 62 Jahre

Helene Haase geb. Liebrecht, Leninstr. 54 a, 60 Jahre

Karl Fiebig, Steinstr. 61, 70 Jahre

Karl Herm, Wolfgangstr. 49, 85 Jahre

Hans-Georg Münx, Leauer Straße 37, 54 Jahre

Juliane Skale, Zepziger Straße 23, zuletzt Friederikestift, 96 Jahre

— Erwin Möbes, Straße des Sozialismus 7, 72 Jahre

Im April 1975

— Kaufmann Max Biederbeck, Brunnenstr. 17, 93 Jahre

Franz Gerth, Friedensallee 43, 77 Jahre

Albert Liske, Hallesche Straße 82, 85 Jahre

Magdalena Gerth, Friedensallee 43, 61 Jahre

Albrecht Gotsche, Christianstr. 38, 81 Jahre

Friedrich Mohs, Stiftstr. 79, 88 Jahre

Maria Luther, Stiftstr. 76, 87 Jahre

Walter König, Dessau, 86 Jahre

Elsa Borrmann geb. Kuntze, Liebknechtstr. 27, 83 Jahre

Walter Roloff, Bahnhofstr. 29, 68 Jahre

Helene Fritzsche geb. Kralisch, Karlstr. 39, 55 Jahre

Walter Thiemann, Hermann-Löns-Straße 20, 78 Jahre

Paul Bremer, Neue Straße 35, 69 Jahre

Hugo Winkelmann, Hohe Straße 33, 77 Jahre

Im Mai 1975

Erich Kinne, Buschweg 13 a, 76 Jahre

Minna Madry geb. Elze, Steinstr. 61, 84 Jahre

Ernst Eibl, Neuer Weg 1, 73 Jahre

Karl Bahn, Straße des Aufbaus 14 a, 70 Jahre

Emma Stein geb. Montag, Antoinettenstr. 5, 92 Jahre

Manfred Korn, Friedrich-Engels-Ring, 47 Jahre

Hans Morgalla, Thälmannstr. 25, 82 Jahre

Elly Herbert, Straße des Sozialismus 19, 71 Jahre

Hedwig Müller, Blumenstr. 8, 80 Jahre

Minna Henneberg, Schäferstr. 28, 84 Jahre

Franz Krüger, Neubornaer Straße 11, 63 Jahre

Anna Milatz, Kreispflegeheim Plötzkau, früher Wilhelm-Pieck-Straße 1 a, 86 Jahre

Elisabeth Kluge, Heinrich-Zille-Straße 5, 89 Jahre

Emma Träger, Krumbholzblick, früher Dr.-John-Rittmeister-Str. 1 a, 88 Jahre

Marie Weinert geb. Kegel, Liebknechtstr. 33, 80 Jahre

Else Landschulze geb. Bestehorn, Neue Straße 53, 72 Jahre

Anna Hildebrandt geb. Härter, Leninstr. 54, 93 Jahre

Franz Hesse, Philipp-Müller-Straße 43, 92 Jahre

Rudolf Schulze, Liebknechtstr. 28, 54 Jahre

Im Juni 1975

Josef Baudler, Wilhelm-Pieck-Straße 7, 72 Jahre

Hermann Becker, Christianstr. 5, 72 Jahre

Otto Läubrich, Wolfgangstr. 42, 90 Jahre

Gärtner Paul Hallemann, Schäferberg 30, 75 Jahre

Anna Wachsmuth geb. Schmidt, Neue Straße 51, 73 Jahre

Alex Michael, Schulstr. 20, 93 Jahre

— Walter Haase, Antoinettenstr. 24, 83 Jahre

Marie Mädicke, Custrenaer Straße 2, 87 Jahre

— Otto Vogler, Marx-Engels-Platz 10, 73 Jahre

Emil Böttcher, Neue Straße 58, 80 Jahre

Margarete Wichmann, Bahnhofstr. 10 b, 70 Jahre

Kurt Horn, Wolfgangstr. 16, 70 Jahre

Otilie Anders geb. Apel, Hailer (früher Bernburg), 81 Jahre

Hedwig Apel, Hailer (früher Bernburg), 79 Jahre

Ernst Müller, Straße des Sozialismus 25, 71 Jahre

Albert Schumann, Philipp-Müller-Straße 44, 91 Jahre

Anna Kirchberg geb. Kinne, Luisenstr. 3, 87 Jahre

Marie Baumgarten geb. Möbes, Karlstr. 19, 75 Jahre

Freud und Leid aus unserer Bernburger Heimatstadt

Am 14. 4. 1975 verstarb in Bernburg, Gröbzigter Straße 37, Herr **Hans Meier** im Alter von 70 Jahren mitgeteilt von Frau Charlotte Meier, 42 Oberhausen 11, Kolberger Straße 114

Am 27. 5. 1975 verstarb in Bernburg, Gröbzigter Straße 35, Herr **Ernst Felgenträger** im Alter von 50 Jahren mitgeteilt von Herrn Gerhard Felgenträger, 75 Karlsruhe, Rüppurrer Straße 7

Am 11. 6. 1975 verstarb in Bernburg, Wilhelm-Pieck-Str. 1 b, Frau **Margarete Stauch geb. Schwabe**, im Alter von 90 Jahren mitgeteilt von Frau Ursula Krug geb. Stauch, 4134 Rheinberg, Königsberger Straße 11

In der Bundesrepublik Deutschland sind verstorben:

Im Januar 1975 verstarb in einem Hamburger Altersheim Frä. **Regina Glagowski**, früher Restegeschäft Kaiserstr. mitgeteilt von Herrn Carl Siemsen, Fredensborg/Dänemark

Am 14. 3. 1975 verstarb in Hannover Frau **Marie Trappe** im Alter von 88 Jahren mitgeteilt von Herrn Dr. Hans-J. Trappe, 3 Hannover-Rothfeld, Kurze-Kamp-Straße 1 C

Am 26. 4. 1975 verstarb in Göttingen Herr **Edmund Ludwig Hücke** im 81. Lebensjahr mitgeteilt von Herrn Wilhelm Große, 34 Göttingen, Geismarlandstraße 16

Am 14. 5. 1975 verstarb in Heidenheim-Mergelstetten Frau **Ida Knoche** mitgeteilt von Frau Loni Gorges geb. Knoche, 792 Heidenheim-Mergelstetten, Schachtstraße 1

Am 15. 5. 1975 verstarb in Bad Schussenried Frau **Luise Schmatloch** im Alter von 71 Jahren mitgeteilt von Herrn Georg Schmatloch, 7912 Bad Schussenried, Pater-Mohr-Straße 22

Am 18. 5. 1975 verstarb in Bad Mergentheim Herr **Konrad Knauf** im Alter von 87 Jahren mitgeteilt von Frau Hedwig Knauf, 699 Bad Mergentheim, Neukircher Straße 53

Am 2. 7. 1975 verstarb in Hannover im Alter von 72 Jahren Frau **Anna Saggau** geb. Appel, früher Korngasse 3 mitgeteilt von Frau Marta Bahr geb. Appel, 3 Hannover 91, Herforder Straße 8

Am 7. 7. 1975 verstarb in Stuttgart-Bad Cannstatt Herr **Erich Bozau** im Alter von 68 Jahren mitgeteilt von Frau Anita Fäßler-Bozau, 7257 Ditzingen, Gerh.-Hauptmann-Str. 6

Am 19. 8. 1975 verstarb in Northeim im 93. Lebensjahr Frau **Amanda Bläß** mitgeteilt von Herrn Herbert Bläß, 341 Northeim, Theodor-Körner-Straße 1.

Obwohl uns die Mitteilungen erreichten, wurden durch einen Irrtum die nachstehenden Todesanzeigen nicht veröffentlicht. **Ich bitte dieses Versehen zu entschuldigen** und möchte das Versäumte hiermit nachholen.

Am 1. 8. 1974 verstarb in Speyer Herr **Otto Naumann** im Alter von 73 Jahren.

Heimatfreund Otto Naumann hat sich immer sehr für die **Belange des Bernburger Heimatkreises eingesetzt**. Den Bernburger Bär hat Otto Naumann durch zahlreiche Berichte unterstützt und dadurch lebendiger gestaltet. Gemeinsam mit dem Vorstand werden viele Freunde und Bekannte den Heimgang von Otto Naumann aufrichtig bedauern.

Am 26. 9. 1974 verstarb in Worms Frau **Helene Rühl geb. Appel**, im Alter von 82 Jahren

Am 20. 4. 1975 verstarb in Gütersloh im Alter von 80 Jahren Frau **Charlotte Ziegenrath geb. Appel**. Diese Mitteilungen machte uns Frau Elisabeth Naumann geb. Appel, 672 Speyer, Chr.-Lehmann-Straße 22

Am 1. 3. 1975 verstarb in Schöningen Herr **Walter Jännert** mitgeteilt von Frau Jännert, 3338 Schöningen, Weinbergstr. 7.

Allen Hinterbliebenen versichert seine aufrichtige Teilnahme der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb im Alter von fast 70 Jahren der langjährige Vorsitzende und Sprecher der Landsmannschaften Provinz Sachsen und Anhalt e.V., Kreisgruppe Essen

Herr Kurt Ernst, 43 Essen 11, Rechtsstraße 1, früher wohnhaft in Beesenlaublingen.

Die Beerdigung fand am 10. Juli 1975 auf dem Friedhof an der Hülsemannstraße in Essen-Borbeck statt.

Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V. kondolierte den Landsmannschaften.

Aus dem alten Bernburg

Die Rache der Schwäne

Wemmer unner de Waldauer Brücke dorchgehn tut, kimmet mer uffn Waldauer Anger, was irscht de Schlittschuhbahne war. Da trafen sich denn immer de Vorwalschen Jungens aus de Seegasse un de Korngasse un so rum, un de Walschen von de Wasserreihe, von Rosinenbarg un von Schäferiebarg. Da gab es menichma zwischen de Parteien richtigen Kriek. Abber eenich waren se sich immer, wennse de Schwäne uff de Röße argern kunnen. Die hadden an scheenes Heischen mitten in de Röße. Da schmissen se mit Steene dergähn oder se roffen: „Hans, Hans“, un wenn se denn rankamen un dachten, se sollten was kreiben, denn harrn se mant bloß Steene un rickten aus. Die Schwäne loffen denn woll an Stickchen hinnerhä, dachten dann abber, mer wärn Eich schon nochema krein.

An Enne von de Wasserreihe, an de ale Zuckerfabrike, stund Braunen sein Ochsenstall. Un in Sommer, da wurn denn de Ochsen öfter Amns in de Schwemme vorne in de Röße gebracht. Die Jungen drängelten sich da immer derzu, daß se da ma uffn Ochsen mit ins Wasser reiten kunnen. Meinecken Franz un Linserts Fritze, die ewerall de Driestesten warn, die ritten denn o stolz mit rin. Dadruff harrn nu de Schwäne abber gewart. Als nu de Ochsen ordentlich rin warn, da kam de Schwäne ran un schnappten nach de Jungens ihre Beine, un als die denn strampelten, da lufen de ahlen dummen Ossen immer noch mehr nin, un de Schwäne schnappten na de Hosen un de Jacken un rissen da dran rum. Runner können se nich, weils Wasser zu tief war, un se mußten ganz stille halen, bis daß der Knecht mite Peitsche derzwischen knallte. Zu Hause gabs denn noch anne Naht vonwegen de kaputten Jacken un Hosen, un Fritze hadde noch seine Schlappen verlorn.

Schwupp, da lak dr Pantoffel in de Saale un schwump!

Fritze stunn ans Gelänner von de Mühlstraße un kuckte inne Saale, die jade ganz vull war. Da sake seinen Freind de Lanke Gasse runner komm un roffen zu: „Attau, kumm ma här, mein Schlappen is dich inne Saale jefalln.“ Der kuckte nu oh rin un fruken: „Schwump’e?“

Hier spricht der Bär...

In Mülheim a. d. Ruhr ist der Bernburger Heimatkreis noch in guter Erinnerung; denn die Ruhrnachrichten brachten in ihrer Ausgabe vom 15. 7. 1975 folgende Mitteilung:

Bernburger Schloß wird restauriert

Berlin (dpa) Die **Altstadt** der 45000 Einwohner zählenden DDR-Kreisstadt **Bernburg an der Saale** soll abgerissen werden. Es ist geplant, sie neu zu bebauen. Das bekannte **Renaissance-Schloß Bernburgs** wird gegenwärtig **restauriert**. Die dort untergebrachten staatlichen Dienststellen sollen ausquartiert werden, um das Schloß später ganz für kulturelle Zwecke nutzen zu können.

Heimatsfreund Kurt Hühne, Bad Mergentheim, schreibt:

... Dann noch eine Anregung, welche von einer Dame im Zug nach Frankfurt am 19. Mai 1975 geäußert wurde. Es war wohl eine Landsmännin, welche mit ihrem Ehemann aus Berlin gekommen war: Könnte nicht vorher eine Abstimmung erreicht werden, daß ein Landsmann oder eine Landsmännin die Meldungen bekommt, um die **gemeinsame Anreise** zu organisieren, damit eine **Verbilligung der Reisekosten** erreicht wird. Die **Thüringer** führen diese Regelung jeweils durch, und damit wird eine **große Beteiligung** erreicht.

Auch die **Schulgemeinschaften** sollten doch ihr Treffen so legen, daß deren Beteiligung möglich ist, da viele wegen der **Reisekosten** jeweils im 2. Jahr **nicht zu dem Pfingsttreffen kommen können**.

Vielleicht wäre die **Behandlung dieser Themen** durchaus bei einer **Sitzung des Vorstandes** möglich. Im Bernburger Bär wäre dann die Aufforderung möglich, um die Anschriften zu erhalten.

Anmerkung der Redaktion:

Diese Anregungen werden auf der nächsten Vorstandssitzung mit besprochen. Ich möchte schon heute die Heimatsfreunde in den Ballungsgebieten Berlin, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Rhein-Ruhr-Gebiet, Frankfurt usw., die bereit sind, solche Gruppenreisen zu organisieren, bitten, sich mit dem Schriftführer Horst Knoche in Verbindung zu setzen. Heimatsfreund Kurt Hühne möchte ich auf diesem Weg meinen herzlichen Dank für seine Mitteilung aussprechen.

Heimatsfreund **Kurt Meves, Staufenberg-Lutterberg** verdanken wir folgende Nachrichten aus unserer Heimatstadt:

Durch aktive Unterstützung der Jugendlichen und mit Hilfe vieler Bürger konnte der Gaststättentrakt im **Klubhaus der Jugend** völlig neu gestaltet werden. Die Anzahl der Sitzplätze wurde von 20 auf 50 erhöht. Damit wurde für die Jugendlichen, die ihre Freizeit im Klubhaus verbringen, eine niveauvolle Gaststätte geschaffen, in der sie sich wohl fühlen können. Auch die Bürger des Wohngebietes werden in dieser Gaststätte gern einen Abend verbringen.

Am 9. Mai 1975 wurde der Gartenbetrieb in der Gaststätte „**Paradies**“ des VEB Naherholung wieder aufgenommen. Der erste Bauabschnitt – Errichtung eines leistungsfähigen Wirtschaftstraktes, Umgestaltung der Gaststätte und Bau einer Klärgrube – wurde mit Unterstützung vieler Betriebe und Kollektive fertiggestellt.

Anmerkung der Redaktion: Für viele Heimatsfreunde dürfte das eine **erfreuliche Nachricht** sein; denn viele **Erinnerungen sind mit dem „Paradies“ verbunden**. Wir hoffen nur, daß der alte Charakter erhalten bleibt.

Der Bernburger Tiergarten erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit und ist ein Anziehungspunkt für Spaziergänger. Im Mai ist eine neue Gruppe Vögel, prächtige Nandus, eingetroffen.

Im Jahr 1974 wurde durch die PGH 8. Mai der Fa. Höfinghoff und der Fa. Seidl die ehemalige Leichenhalle im Stadtpark (Alte Bibel) rekonstruiert. Dieser Baukörper wird künftig entsprechend dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung als **Stadtausstellungshalle** genutzt. In zweijähriger fleißiger Arbeit wurde durch die Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Modelleisenbahnverbandes, unter Leitung des Kollegen Johannes Wiebrecht, ein naturgetreu nachgestaltetes **Modell unseres Naherholungsgebietes „Krumholz“** geschaffen. Das Modell hat eine Größe von 4 x 10 m. Auf dem Modell befinden sich 7000 Bäume, 300 Figuren, 50 Peitschenlampen und alle wichtigen Gebäude des Naherholungsgebietes.

Eier



Aus dem alten Bernburg

Dieses Gedicht schickte uns Frau Lange, Bernburg-Waldau (Lukkereihe!!)

Ihr Sohn Paul Lange, Mülheim/Ruhr, übergab es uns

Schill ruht der Bläß. Durch Rohr un Binsen
mit leisen Planschen roobt der Hecht.
Sward duster; un de Angelspule
mank Wasserrosen sieht mer schlecht.

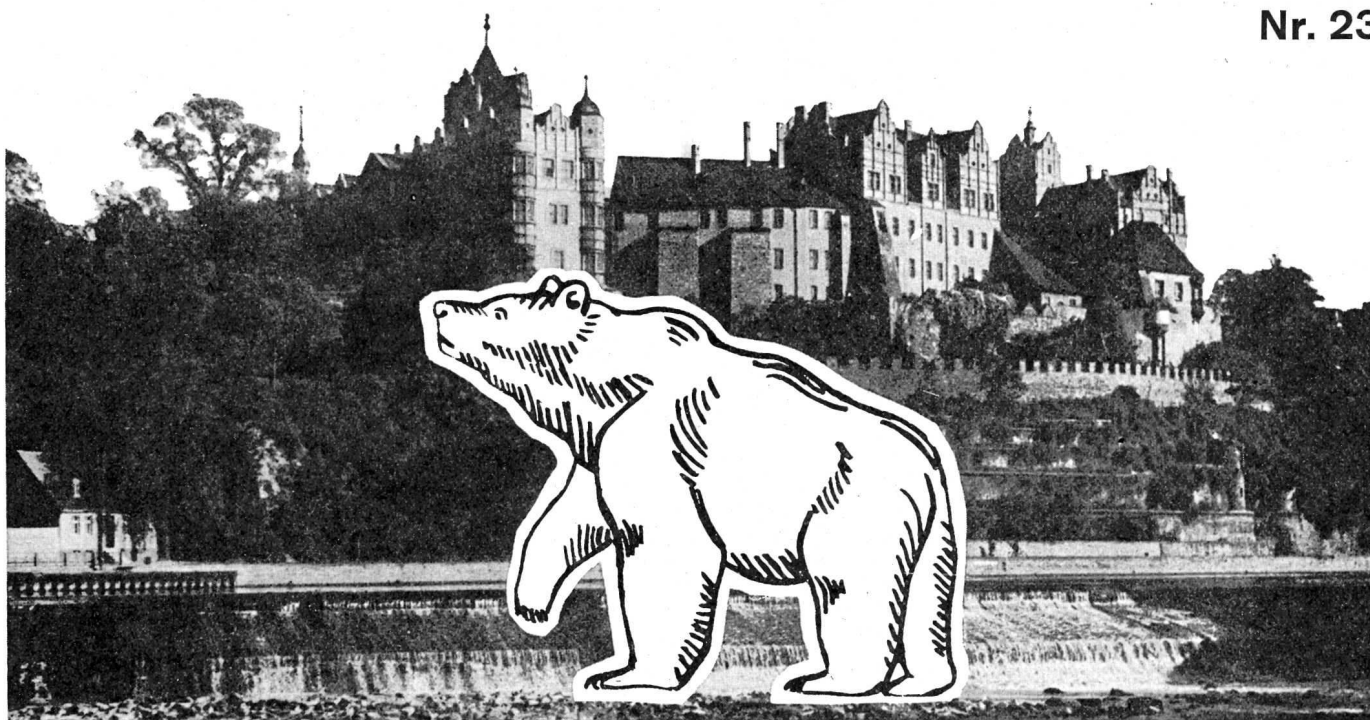
Schill ruht der Bläß. A fatter Karpen
Aan Wasserrosenblätter nutschts.
As wie wenn Ener Ene knutschts.

Schill ruht dor Bläß, de Krähen schlafen,
Rohrschparling huscht ins Nest nu rin.
Na, endlich hält er seinen Schnawel
un läßt das dumme Kätchen sin.

Schill ruht der Bläß, durch Weidenßweige
a kihles feichtes Liftchen bieht.
Im Schlamme anne Unke wimmert,
wie wenn a Kind an Backzahn kriet.

Schill ruht der Bläß, de Flädermeise
jehn heemlich uff de Mickenjacht.
Der Mond verkraucht siech mank de Wolken,
in anne Stunne iss es Nacht.

Schill ruht der Bläß, mit eema trippelts
un denn jehts los, Jewitterrän,
nun pack ich in, nu kann de aale
Bläßjumfer for mich schpeeken jehn.



Bernburger Bär

Heimatzeitung für alle Bernburger aus Stadt und Land

Jahrgang 13 ■ Schriftleitung: Lothar Schmidt · 7274 Htbch.-Oberschwandorf · Schulstraße 31 ■ November 1975

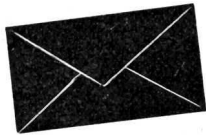


Weihnachten wieder einmal in Bernburg erleben

Für verschiedene unter uns wird in diesem Jahr dieser Traum in Erfüllung gehen. Sie werden dann durch die altvertrauten, hoffentlich verschneiten Straßen wandern und wahrscheinlich unversehens vor der „Süßen Ecke“ stehen. Kindheitserinnerungen werden wach – nicht nur bei denen, die in Bernburg sein können. Allen Bernburgern soll durch das nebenstehende Bild von Franz Schmidt in Erinnerung gebracht werden, wie schön war und ist doch unser Bernburg. Träumen Sie mit mir von unserem alten Bernburg.

Allen Bernburgern, daheim und in der weiten Welt,
eine frohe Weihnacht.

Brief der Redaktion



Liebe Heimatfreunde,

das Jahr neigt sich wieder einmal seinem Ende entgegen. Ist dies für Sie vielleicht ein Grund, den „Bernburger Bär“ einmal aufmerksamer zu lesen als sonst? Sie finden in dieser Ausgabe viele Erinnerungen an unsere Bernburger Heimatstadt, die unwillkürlich zur Weihnachtszeit etwas stärker in den Vordergrund treten.

Große Freude bereitete mir, als schon 3 Tage, nachdem der „Bär Nr. 22“ auf die Reise ging, mein Briefkasten mit **Antwortkarten überfüllt war**. Aber leider – die Anzahl ging von Tag zu Tag zurück, um schließlich so weit zu versiegen, daß von Zeit zu Zeit nur noch ein Tröpfchen kommt. Gut die Hälfte aller Bernburger hat die Anschriftenkarte eingesandt. Wir wollen aber ein komplettes Anschriftenverzeichnis herausbringen. Aus diesem Grunde noch einmal mein Aufruf: **Aufgerafft, Karte ausgefüllt und in den Briefkasten!!!**

Übrigens kamen einige Anregungen zu dem Adressenverzeichnis. Eine möchte ich hier wiedergeben. **Warum nicht die Jugend mit aufführen?** Diesen Vorschlag finde ich sehr gut. Wahrscheinlich haben viele Heimatfreunde den gleichen Gedanken gehabt und die Jugend gleich mit angegeben. Erfreulich war auch, daß viele Anschriften von Bernburgern mit aufgeführt waren, die bisher noch nicht unserem Kreis angehören.

Vor kurzem wurde ich auf ein Problem angesprochen, zu dem ich keine Antwort geben kann. Ich glaube aber, daß verschiedene Heimatfreunde an einer Auskunft darüber interessiert sind. Es handelt sich um **die Nachlaßüberführung von Bernburg in die Bundesrepublik**. Wer hat eine solche Angelegenheit schon einmal geregelt und dabei Erfahrungen gesammelt? **Bitte schreiben Sie mir umgehend dazu, damit ich die Interessenten unterrichten kann.**

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Ihr Lothar Schmidt



Eine in Bernburg lebende Rentnerin möchte einige Bände der „**Paschlewwer Geschichten**“ gegen Höchstgebot verkaufen. Es handelt sich um die Bände II, III, V und VI.

Angebote per Postkarte erbittet

Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Str. 10

Redensarten vom Bernburger Heele Christ

Bernburg – die Heimat des Knecht Ruprecht

Bernburger Kinder kennen alle den „Bernburger Heele Christ“, denn es ist in unserer Stadt bekanntlich Tradition geworden, daß er an einem der Adventssonntage unter dem Jubel der Kinder seinen Einzug hält und ihm vor dem Rathaus vom Stadtoberhaupt ein herzliches Willkommen entgegengebracht wird. Letztens war sein festlicher Empfang am 13. Dezember. Es war wieder „alles dran“. Dabei wurden die hier im Lazarett liegenden Verwundeten von ihm auch wieder mit einigen Kleinigkeiten bedacht, zum mindesten hat jeder seine Geschichte und ein Bild von ihm bekommen.

Der Bernburger Heele Christ, unser überall bekannter Knecht Ruprecht, von dem unser Heimatdichter Georg Müller sagte:

„Der weltbuhrimt'ste Mann uff Er'n, –
Da reecht ooch Hindenburg nich raan –
Das bleiwet doch ‚der Weihnachtsmann‘!
Fra't in de janze Christenheet,
Schonns' kleenste Kind sa't Eich Buscheed, –
Un mir hann die Buweise klar,
Daß der a Bärenburger war.“ –

Dr. Hermann Siebert hat geschichtlich nachgewiesen, daß der Weihnachtsmann zwar von Kölbick bei Bernburg, aber doch aus Bernburger Landen stammte. Dr. Siebert macht in seinen Veröffentlichungen auch darauf aufmerksam, daß seit altersher, weniger im Schrifttum, wohl aber, sagen wir im niederen Volke, eine Reihe von Redensarten über den Bernburger Heele Christ verbreitet sind. Einige dieser Redensarten sollen mal aufgeführt werden: „Der Bernburger Heele Christ, der die kleenen Kinder frißt“, oder wenn jemand mit langem grauen Vollbart, gebückt und in langem Mantel einhergeht: „Der geht wie der Bernburger Heele Christ“. Wenn die Weihnachtsbescherung kärglich ausfallen wird, sagt man in einigen Gegenden: „Es kommt nur der Bernburger Heele Christ“. – Von den Weihnachtsbescherungen aus unserer Kindheit wissen wir, daß der Knecht Ruprecht alle guten und bösen Taten der Kinder weiß und noch viel mehr kennt und dementsprechend am Weihnachts-Heiligabend in den großen Gabensack greift oder die Rute hantiert. Nun gibt es neunklugen Leute, von denen sagt man in manchen Gegenden: „Der weiß alles wie der Bernburger Heele Christ“. Es gibt aber auch Gegenden, da werden geistesarme Menschen bezeichnet mit: „Dumm, wie der Bernburger Heele Christ“. In einer Gegend begrüßt man alte Herren mit dem freudigen Ruf: „Da kommt der Bernburger Heele Christ“, obwohl der Betreffende gar nicht von Bernburg ist. So gibt es noch verschiedene Redensarten, die immer wieder den Bernburger Heele Christ betonen. Viele Bernburger wissen nicht, daß auf diese Weise der „Bernburger Heele Christ“ im Munde vieler Deutscher ist.

Bernburger Bär:

Heimatzeitung für Bernburg Stadt und Land - erscheint vierteljährlich.
Herausgeber: Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.

Schriftleitung: Redaktion Bernburger Bär:

Lothar Schmidt, 7274 Haiterbach-Oberschwandorf, Schulstr. 31,
Tel.: (0 74 56) 4 72

Druck: Buch- und Offsetdruck Lauk, 7272 Altensteig/Württ.

Bernburger Heimatkreis e.V.: Sitz Oberhausen (Rhld.).

Mitglieder: Bernburger aus Stadt und Land in allen Ländern der Bundesrepublik und im Ausland.

Der Schriftführer meldet sich zu Wort

Meine lieben Heimatfreunde!

Am 4. 10. 1975 wurde in Mülheim/Ruhr durch unseren 1. Vorsitzenden Willi Mehrlein eine Vorstandssitzung einberufen, die von unserem Otto Schwerdt und Frau Emmi geb. Jecht bereichert wurde. Lag uns doch unser nächstes Pfingsttreffen 1976 sehr am Herzen, so gesehen, geschah die Einladung an Otto Schwerdt doch mit einer gewissen Absicht, „unser Pfingsttreffen“ zu retten. 1973 hat Otto Schwerdt in Bielefeld im Lokal „Schöne Aussicht“ dieses Treffen so vorbildlich organisiert, praktisch im Alleingang. Auf unsere Bitten hat sich dieser bereit erklärt, unser Familientreffen nochmals durchzuführen. Wir wissen, wieviel Arbeit, Einsatz und Freizeit erforderlich sind, um alles programmäßig über die Bühne zu bringen.

Wir sind deshalb außerordentlich dankbar, endlich melden zu können, unser **Pfingsttreffen 1976 findet in Bielefeld statt**. Da sehr viele Heimatfreunde das gelungene Treffen in Bielefeld bestimmt noch in guter Erinnerung haben, ist es mir um den erneuten Erfolg nicht bange. Sagen wir also nach dem alten Slogan:

*Säh'n mer uns nich auf dieser Welt,
dann säh'n mer uns nochmal in Bielefeld!*

Das Thema Pfingsttreffen war überhaupt das Hauptprogramm der Vorstandssitzung: ob jährlich oder nur alle 2 Jahre, ob Pfingsten oder zu einem anderen Termin, im kleinen oder großen Rahmen usw. Auch unser Heimatfreund, der Leiter der Schulgemeinschaft „Caroliner“, Herr Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Straße 10, hat sich viel Gedanken und sehr viel Arbeit um dieses Thema gemacht. Dessen Vorschläge wurden auch eingehend diskutiert. Wir werden im nächsten „Bär“ eine Fragebogenaktion nach seinem Vorschlag durchführen. Wir sind jedoch ein eingetragener Verein und an die Beschlüsse der Mitgliederversammlung gebunden. Wir werden dieses Thema beim nächsten Treffen zur Diskussion stellen müssen.

Neuzugänge:

Ing. Hans-Jürgen Horn, geb. 12. 1. 1950, 433 Mülheim/Ruhr, Mausegattstr. 77

Herr Wilhelm Janssen, 294 Wilhelmshaven, Müllerstr. 17

Adressenänderungen:

Karl Schwerdtfeger, 318 Wolfsburg, John-F.-Kennedy-Allee 93; früher: 527 Gummersbach, Koslenberg 19

Ilse Wille geb. Sandau, 3 Hannover 1, Kleine Düwelstr. 5

Eheleute Kurt und Margarete Neubert, 7889 Grenzach-Wyhlen, Kraftwerkstr. 16; früher: 4134 Rheinberg, Bahnhofstraße 42

Es mag für manchen Heimatfreund von Interesse sein, daß Steuervergünstigungen für Leistungen an Verwandte in der DDR neu geregelt wurden. Nachstehend folgender Bericht:

Auch Geldgeschenke absetzbar

Steuervergünstigungen für Leistungen an Verwandte in der DDR neu geregelt

Wie das Ministerium für Innerdeutsche Beziehungen in Bonn mitteilte, können Geld- und Sachgeschenke, mit denen Bundesbürger ihre Angehörigen in der DDR unterstützen, in diesem Jahr pro Person in einer Höhe von 3000 DM abgesetzt werden. Bisher lag der Höchstbetrag bei 1200 DM. Neu ist auch, daß nicht nur Pakete und Päckchen, die in die DDR geschickt werden, sondern auch finanzielle Aufwendungen bei Besuchen in und aus der DDR steuerlich absetzbar sind.

Für den Fall, daß ein Einzelnachweis nicht möglich ist, gelten folgende Pauschbeträge: Für jedes verschickte Paket werden 30 DM, für jedes Päckchen 20 DM veranschlagt. Bei der Beantragung der Steuerermäßigung müssen die Absender-

abschnitte der Paketkarte vorgelegt werden; für Päckchen stellen die Postämter eigene Einlieferungsbestätigungen aus. Finanzielle Zuwendungen an Angehörige in der DDR werden bei Tagesbesuchen bis zu 30 DM, bei mehrtägigen Besuchen bis zu 50 DM anerkannt. Der Nachweis darüber soll durch aufbewahrte Quittungen erbracht werden. Bei Aufwendungen anlässlich eines Besuches aus der DDR sind 3,60 DM pro Tag bis zu einer Gesamtsumme von höchstens 100 DM steuerlich absetzbar.

Das Ministerium teilte weiter mit, die Bedürftigkeit des Unterstützungsempfängers aus der DDR brauche in diesem Fall nicht ausdrücklich nachgewiesen zu werden, da sie von den Steuerbehörden grundsätzlich unterstellt wird. Jedoch müßten weitere Zuwendungen eindeutig dem Lebensunterhalt des Unterstützungsempfängers in der DDR dienen; es genüge nicht, dem Finanzamt beispielsweise eine Quittung über einen gekauften Mantel vorzulegen und dazu zu erklären, man habe ihn einem Angehörigen in der DDR geschickt. Vielmehr müsse nachgewiesen oder zumindest glaubhaft gemacht werden, daß der Mantel dem Angehörigen auch tatsächlich ausgefolgt wurde. Geldgeschenke, die Besucher aus der Bundesrepublik einem Angehörigen aus der DDR machen, werden ebenfalls nur anerkannt, wenn sie ausdrücklich für den Lebensunterhalt des Beschenkten verwendet werden.

Senden Sie mir alle Adressenänderungen sowie Freud'- und Leid-Mitteilungen, damit „der Bär“ auch weiterhin bei Ihnen pünktlich erscheint. Ich werde mich wieder verstärkt für den Heimatkreis einsetzen.

Allen Heimatfreunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches gesundes neues Jahr verbunden

mit besten Heimatgrüßen
Ihr Horst Knoche

Aus dem alten Bernburg

Episode aus Alt-Bernburg

Ort der Handlung: Bernburg, der gute, alte, inzwischen abgebrannte Viktoriapark in seiner vollen Blüte der Jahre vor dem ersten Weltkriege. Es läuft das Charakterstück „Dreimäderlhaus“ vor ausverkauftem Hause. Auf der Bühne stehen gerade schmerzgebeugt und tränenblind die alten Eltern, deren letzte Tochter soeben das Haus verließ, um „ins Leben zu treten“. Tragik umwittert den Viktoriapark, und Rührungstränen kleckern reichlich auf allen Rängen.

Da hört man deutlich einen soeben vorbeifahrenden Saale-Dampfer – vielleicht die „Irene“ – tuten, und der gebrochene Vater rafft sich auf zu den treffenden Worten: „Da macht se hin!“

Brüllende Heiterkeit beendet das Stück. Der Abend war ein ungeahnter Erfolg.

Mein einziger Charme . . .

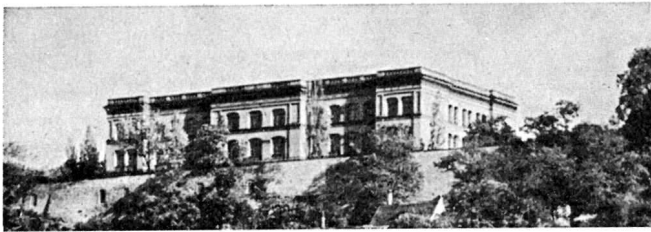
Käthe Fischer, die Schwester der früheren Leiterin des Friederiken-Lyzeums Susanne Fischer, war Grundschullehrerin kleinerer Klassen in Bernburg und hatte sehr viel Sinn für Komik, so daß ihre Schulanekdoten stets recht drastisch waren. So sagte sie öfter von sich selbst: „Mein einz'cher Reiz ist der Hustenreiz, und mein einz'cher Scharm ist der Regenscharm!“

In den dreißiger Jahren mußte sie öfter erleben, daß Kinder ihrer Klasse erzählten, ihre Familien seien aus der Kirche ausgetreten – so auch ein Junge. Nach einigen Wochen berichtete dieser Junge, sie seien wieder in die Kirche eingetreten. Auf ihre erfreute und gerührte Frage nach dem warum erklärte der Junge: „Meinen Onkel zu'n Schure!“

Von einem anderen Schüler wurde sie gebeten, in sein Poesiealbum zu schreiben, und las da überrascht die sinnige Eintragung des Vaters:

„Durch Zufall lernten wir uns kennen,
bald mußten wir uns wieder trennen!

Dies schrieb Dir Dein Dich liebender Vater“



Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Leitung:	Dipl.-Kfm. Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Straße 10, Tel.: (0 89) 49 26 53
Stellvertreter:	Elfriede Zimmermann geb. Severin, 3 Hannover, Holscherstraße 13, Tel.: (05 11) 32 13 22
Kassierer:	Rudolf Ebeling, 29 Oldenburg, Salbeistraße 40, Tel.: (04 41) 5 64 97
Archivar:	Oberstudienrätin i. R. Christine Schulze, 63 Gießen, Marburger Straße 65, Tel.: (06 41) 3 58 96
Spenden- konto:	Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum, 8 München, Postscheckamt München, Kto.-Nr. 2322 77-801

Liebe Ehemalige des Carolinums und Friederiken-Lyzeums, liebe Bernburger,

zuvor meinen Gruß für Sie alle. Aus der Schulgemeinschaft gibt es zu berichten, daß wir ein

Mini-Treffen am 18. Oktober 1975 in Wiesbaden, Café Blum,

unter der Leitung unserer Archivarin Frau Christine Schulze veranstaltet haben. Etwa 35 Ehemalige aus der Frankfurter Gegend waren gekommen, um mal wieder ausgiebig mit ehemaligen Bernburgern zu „schlawern“. Frau Schulze hatte unser Fotoarchiv mitgebracht, so daß sich viele Ehemalige noch einmal in Jugendfrische bewundern konnten. Viele Fotos (Klassen- und Lehrerbilder) waren auch käuflich zu erwerben. Die Stunden bis zum Abschied vergingen wie im Fluge und brachten so manche erinnerungsträchtige Unterhaltung.

Unsere Schulgemeinschaft ist seit September 1975 bereits wieder um 13 Ehemalige angewachsen, die bislang noch keine Verbindung zu uns hatten, darunter aus dem Ausland Gisela Johnson geb. Unger (Australien) und Aino Kess geb. Detlefsen (Schweden). Ich bedanke mich bei allen denen, die mir bei den Suchmeldungen geholfen haben.

Damit besteht unsere Schulgemeinschaft Ende November 1975 aus **772 „Mitgliedern“**. Aber bei der Durchsicht von über fünf Jahre alten Unterlagen habe ich festgestellt, daß die Verbindung zu einigen ehemaligen Schülerinnen und Schülern der früheren Bernburger Oberschulen seit dieser Zeit abgerissen ist. Die Namen sind unter den Suchmeldungen aufgeführt. Vielleicht kann doch der eine oder andere helfen und mir evtl. bekannte neue Anschriften mitteilen. Ich würde mich sehr darüber freuen.

Unsere Schulgemeinschaft hat den Tod einiger ehemaliger Lehrer und Schüler zu beklagen. Es verstarben:

- **Amtsgerichtsrat i. R. Johannes Nary**
(† 25. September 1970 in Hildesheim)
- Elisabeth Schwarzkopf geb. Trenkel**
(† im Februar 1973 in Münster)
- Dr. Gustav Storck**
(† 1. Juli 1975 in München)
- Studienrat i. R. Guido Zimmermann**
(† 7. August 1975 in Ratingen)
- **Rudolf Tschakert („Capitol“ Bernburg)**
(† 8. August 1975 in Gauting)
- Studienrat i. R. Willy Wagner**
(† 15. Oktober 1975 in Hann.-Münden)

Wir trauern mit den Hinterbliebenen und versichern unsere aufrichtige Anteilnahme!

Unserer beider verstorbenen Lehrer vom „Carolinum“ und „Friederiken-Lyzeum“ sei an dieser Stelle in Erinnerung gedacht.

Studienrat i. R. Guido Zimmermann, geb. am 13. Juli 1889, machte 1909 das Abitur an den Frankeschen Stiftungen in Halle. Bis 1914 studierte er neuere Sprachen und Philosophie in Halle, war anschließend Referendar und Assessor in Dessau, ab April 1918 Studienrat am Bernburger Carolinum. Seit 1954 war er pensioniert, arbeitete aber weiter als Lehrer bis zum Jahre 1959.

Herr Zimmermann war musisch sehr interessiert und ein begabter Klavierspieler. Seine Bernburger Hausmusikabende waren bekannt. Künstler, Dichter und Kunsthistoriker gingen in seinem Haus ein und aus. Er schrieb Musikkritiken über Opern und Konzerte, er bildete und dirigierte das Schülerorchester des „Carolinums“. Auf seine Initiative hin wurde am „Carolinum“ der Werkunterricht eingeführt, er übernahm neben seinen Unterrichtsfächern auch Zeichen- und Musikunterricht. Als Vorsitzender der Kant-Gesellschaft und des Bernburger Kunstvereins organisierte er Kunstausstellungen, bearbeitete den Bernburger Kalender und war 20 Jahre lang Gemeindegemeinderat der Schloßkirche in Bernburg und Mitglied der Landessynode Dessau. Auch nach dem Kriege konnte er als Schriftführer für den Kulturbund in Bernburg arbeiten. Bis zu seinem Lebensende musizierte er noch ab und zu in dem Ratinger Senioren-Wohnheim, in das er zusammen mit seiner Frau nach der Übersiedelung in die Bundesrepublik gezogen war. Nun starb er im 87. Lebensjahr.

Studienrat i. R. Willy Wagner, geb. am 11. August 1897 in Coswig, studierte ab Ostern 1916 in Jena Mathematik, Physik und Chemie für das Lehramt an höheren Schulen. Sein Studium mußte er im Herbst 1916 durch Einberufung zum Wehrdienst unterbrechen. Nach schwerer Verwundung setzte er 1918 in Jena sein Studium fort. Nach Abschluß der Prüfungen wirkte er zunächst als Lehrer am Ballenstedter Gymnasium. 1927 wurde er als Studienrat am Friederiken-Lyzeum in Bernburg angestellt, wo er bis zum September 1943 unterrichtete. Wieder wurde er eingezogen und nahm am II. Weltkrieg bis April 1945 teil. Zum 1. Oktober 1945 erhielt er seinen Lehrdienstauftrag an der Friederiken-Oberschule und wurde dann zur „Karl-Marx-Oberschule“ versetzt. Obwohl er im Jahre 1962 in den Ruhestand versetzt wurde, tat er noch bis Juni 1967 Schuldienst. Dann siedelte er zu seiner Tochter Christel in die Bundesrepublik nach Hann.-Münden über. Nun starb er im 79. Lebensjahre an einem Kreislaufversagen.

Wir haben in „Bubi“ Wagner mit seiner ewigen Zigarre und dem künstlerisch so begabten „Zeo“ Zimmermann zwei beliebte Lehrer verloren, die ganze Generationen von Schülerinnen und Schülern in Bernburg unterrichtet und geprägt haben. Wir denken gern an sie zurück!

Das Leben geht weiter, wir müssen uns damit vertraut machen, daß solche Todesmeldungen in fast jeder Nummer des „Bernburger Bären“ stehen werden. Aber nun ist erst mal das Weihnachtsfest nicht mehr fern. Möge es Ihnen allen schöne, geruhige Feiertage bringen und einen vergnüglichen oder auch besinnlichen Sprung in das Jahr 1976.

Denn wie sagte schon unser Dr. Martinus Luther: „Einem verzageten Arsch ist noch kein fröhlicher Futz entfahren!“

In diesem Sinne

**Ihr Leiter der Schulgemeinschaft
„Carolinum und Friederiken-Lyzeum“
Günter Wedekind**

Suchmeldung

Gesucht werden die Anschriften von:

Joachim Braune, geb. 21. 10. 1908 in Bernburg, und **Frieda Braune**, früher wohnhaft in Bernburg, Schützenplatz 3 d.

Irmgard Bechmeyer, geb. 1919 oder 1920, bis 1944 Studentin in Marburg/Lahn.

Kurt Grabke, bis etwa 1970 wohnhaft in Kiel, Usedomer Weg 4.

Helmut Werner, bis etwa 1970 wohnhaft in Bochum-Gerthe, Lothringer Str. 36.

Schulgemeinschaft Carolinum und Friederiken-Lyzeum

Dr. med. dent. **Eugen Müller**, früher wohnhaft in Emmendingen.

Leo Beckmann, Wohnort unbekannt.

Dipl.-Ing. **Werner Hermann Glatzel**, Wohnort unbekannt.

Flugkapitän **Joachim Kühne**, Wohnort unbekannt.

Studienrat **Joachim Mohs**, früher wohnhaft in Düsseldorf.

Johannes Plewe, Wohnort unbekannt.

Dipl.-Ing. **Gerhard Radecke**, Wohnort unbekannt.

Walter Warnecke, Wohnort unbekannt.

Willy Schüssler, Wohnort vielleicht früher Nürnberg bzw. Umgebung.

Lotte Buchheim, Wohnort und evtl. neuer Name unbekannt.

Ilse Gundel, Wohnort und evtl. neuer Name unbekannt.

Friedrich Grosse, Wohnort unbekannt.

Rudolf Hühnerbein, Wohnort unbekannt.

Karl Zerbst soll gestorben sein. Wer weiß es?

Nachricht erbittet „Schulgemeinschaft Carolinum“
Günter Wedekind, 8 München 80, Triester Str. 10,
Telefon (089) 49 26 53

Eindrücke einer Reise in die alte Heimat nach 14 Jahren

Nach einer langen Fahrt Ende Mai 1975 vom Rhein zur Saale traf ich abends auf dem Bernburger Bahnhof ein. Ich war voller Erwartung, aber auch voller Freude auf alles, was ich erleben sollte, besonders die lieben Verwandten und alten Freunde wiederzusehen; ebenso die Stätten und Plätze, an denen noch die Erinnerungen hängen.

Ich denke beim Erzählen besonders an die Bernburger, die lange nicht oder überhaupt noch nicht wieder dort waren, und **es soll ein Appell sein, mal einen Besuch zu wagen!** Viele, die des öfteren hinkommen, werden sicher alles Neue kennengelernt haben.

Wie bekannt sein wird, ist ein Gang durch die Stadt betrüblich, wenn man die dem Verfall preisgegebenen Häuser sieht. Aber die Stadtplaner schaffen mit freiwilliger Hilfe der Werkstätten schöne neue Einrichtungen. So bietet z. B. die ehemalige Klinik von Dr. Albrecht den Alten einen angenehmen Aufenthalt. Ebenso sind in den schönsten alten Villen, z. B. in der Nienburger Straße, Kindergärten und -krippen eingerichtet. Die Kinder erhalten dort alle nur erdenkliche Pflege und Fürsorge.

Vom Kurhaus bis zum Paradies ist ein landschaftlich reizvolles Naherholungsgebiet entstanden. Diese Strecke kann man auch mit der Pionierbahn zurücklegen, und es sieht lustig aus, wenn Große und Kleine winkend und rufend im schnellen Tempo vorüberfahren.

Früher ging man gerne, vom Kurhaus kommend, durchs Krumbholz und durch die Obstwiese zum Kurgarten (jetzt auch Kinderheim). Die Obstbäume sind nicht mehr, dafür ist aber eine sehr schöne Anlage entstanden und zur Straßenseite hin ein Springbrunnen, und das aufsteigende Wasser leuchtet besonders abends bei Anstrahlung weit in die liebvertraute Gegend.

Kommt man vom Rosenhag an der Papierfabrik vorbei, so entdeckt man an der Überfahrt einen stillgelegten Dampfer, der mit viel Geschick zu einer Gaststätte eingerichtet ist. Bei schönem Wetter kann man dort direkt an der Saale sitzen, ebenso weiter rauf bei der Bootsverleihanstalt Reimann. Die frühere Hoffmannsche Badeanstalt hat ihre Becken eingebüßt, sie bietet aber als Hafen für mehrere kleine Boote einen hübschen Anblick. Viele Ruder- und Paddelboote bewegen sich mit frohen Menschen auf dem Wasser.

Am Parforcehaus (leider heute nur noch Mietwohnungen) sieht man ein völlig fremdes Landschaftsbild. Durch Zuwachsen eines Saalearmes ist eine neue Insel entstanden, es ist ein Paradies für Angler und sieht außerdem sehr hübsch aus.

Dadurch hat sich auch die Mündung der Wipper in die Saale um ca. 100 Meter verschoben.

Übrigens, einen Springbrunnen entdeckt man auch am Wehr. Leider sammelt sich dort an der Papierfabrik auch der Schmutz der Abwässer und fließt als grauweißer Schaum unter der neuen „alten“ Saalebrücke bis zur alten „neuen“ Saalebrücke hindurch.

Unsere Saalebrücken! Es wird immer noch bedauert, daß die schöne Brücke von der Wilhelmstraße her gesprengt wurde; die provisorische schmale Holzbrücke steht noch immer; aber so ist zwangsläufig eine Fußgängerzone bis zum alten Rathaus auf dem Markt entstanden.

Wehmütig streift das Auge über das schöne Portal vom früheren Regierungsgebäude (später das Haus Eberius) und hofft und wünscht, daß dieses schöne Denkmal alter Baukunst noch rechtzeitig vor dem Verfall gerettet wird.

Zur Zeit geben die gesprengten alten Häuser in der Badergasse und am Markt kein schönes Bild ab; aber in Kürze wird dort sicher viel neuer Wohnraum geschaffen.

Beim Anblick des Viktoriaparkes gehen die Erinnerungen weit zurück in die 20er Jahre, als dort noch das Sommer-Operetten-theater unter Hans Shavill spielte. Namen wie Ruth Shavill, Waldemar Frahm, Käte Otto und Hans Polscher sind mir von damals im Alter von 13/14 Jahren noch in Erinnerung. War nicht einmal der beliebte Henry Vahl vom Ohnsorg-Theater in Bernburg? Wer weiß das noch? Soviel ich mich erinnern kann, wurde sein Name einmal unter den Adressen im „Bernburger Bär“ erwähnt.

Tägliche Ausflüge führten mich auch u. a. von der Überfahrt aus (mit Motorkahn für 5 Pfg pro Person!!) an der Töpferwiese vorbei hinauf zum Schloß. Auf der Töpferwiese spielt sich jetzt der Schützenfesttrummel ab, da der Verkehr am alten Schützenplatz bedrohliche Ausmaße annahm.

Im Schloßhof sind viele Renovierungsarbeiten im Gange, ein Café ist dort eingerichtet, und die schönen „Leuchten“ am Schloß erstrahlen nicht mehr in goldgelber Farbe wie einst, sondern sind ganz hell angestrichen.

Leider hat die Schloßterrasse ihr bekanntes Holzgerüst eingebüßt, sie wird nur noch von einer schmucklosen niedrigen Steinmauer umfriedet, diese bedeutet zudem noch eine Gefahr für dort spielende Kinder!

Der alte Friedhof ist eine gepflegte Anlage, in der als neueste Errungenschaft ein großes modernes Hallenbad entstanden ist.

Einen herrlichen Sonnentag verlebte ich auch in der Schrebergartenanlage der Eisenbahner vor dem Dröbelschen Busch. Hier muß man die Liebe und den Fleiß der Hobby-Gärtner bewundern. Überall schöne Wohnlauben bis hin zum kleinen komfortablen Bungalow, und in der Regel ziehen die Familien von Freitag bis Sonntagabend dorthin und fühlen sich wohl frei vom Zwang der Arbeit und Schule. Viele Familien wohnen sogar den ganzen Sommer über dort.

Im Krumbholz, nahe beim Wilhelmgarten, entsteht ein geräumiges Gästehaus für die politische Prominenz, da außer dem „Hotel zur goldenen Kugel“ keine Hotelübernachtung mehr möglich ist.

In der Friedensallee ist aus der ehemaligen Drechslerschen Villa eine gepflegte Gaststätte mit Gartenrestaurant geworden, in der auch Konzerte gegeben werden.

Alles in allem hat mir der Besuch viel Freude gegeben, besonders das Wiedersehen mit lieben Menschen.

Nun habe ich geträumt: Unser nächstes Pfingsttreffen könnte in der alten Heimat stattfinden. Das Kurhaus wäre Tagungs-ort, herrliche, uns bekannte Spaziergänge führten uns ins Saaletal; oder die Pioniereisenbahn brächte uns ins schön renovierte „Paradies“. Übernachtungsschwierigkeiten gäbe es auch nicht, jeder hat sicher noch Verwandte oder Freunde dort. Dann ist noch das „Hotel zur Kugel“. An das Prominenten-Gästehaus aber wagte ich sogar im Traum nicht zu denken. Hiermit habe ich versucht, völlig unvoreingenommen und unparteiisch meine Reise in die Vergangenheit zu schildern, und ich habe alles mit den Augen der Heimatliebe gesehen.

Eine, die dort war

Mittagskonzert in Siegen

Unsere Heimatgedenkstunde war vorüber. Die Sonne lockte ins Freie zu einem Bummel durch die Anlagen. Schon im Garderobenraum sah man die erfreuten Gesichter der Landsleute draußen und hörte ihre erstaunten „Ah“-s. Der Stadthalle gegenüber hatte sich auf dem Rasen eine uniformierte Kapelle aufgestellt und empfing uns mit schneidigen Weisen. Eine Überraschung für alle. Für mich war es mehr: Heimat-erinnerung!

Einstmals hatten wir im Sommer an jedem Sonntag von 11 bis 12 Uhr ein Platzkonzert der Kurkapelle (Musikdirektor Plaetz). Vor der Karlskaserne (Rathaus) hatten die Musikerlehrlinge mit einer Leine in der Lindenallee einen Platz abgegrenzt, in welchem sich die Musiker zu einem Kreis formierten. An einem offengelassenen Teil stand solch ein kleiner Musikaner bereit, um nach Eintritt des Chefs die Lücke zu schließen. Nun setzte das Orchester zum Eröffnungsmarsch ein.

Auf der Seite zum Hotel „Stadt Leipzig“ war mittlerweile ein ziemliches Gedränge. Unter den schattigen Linden promenierte man zwischen Karls- und Lindenstraße. Dieses Menschengewühl verlief aber trotzdem nach einer bestimmten Ordnung. Die Seite nach den Anlagen zu war der Treffpunkt der buntbemützten Schuljugend. Pärchenbildung gab es damals nicht, sondern zu dritt oder viert gingen die Jungen und Mädchen in getrennten Reihen den Kurs auf und ab. Die gegenseitige Begrüßung geschah durch konventionelles Mützenziehen und züchtiges Zunicken. Die Offiziere (lange, weiße Hose, blauer Schoßrock und Schleppsäbel) trafen sich auf der Straßenseite. Deshalb mußte auch die für den Schießstand vorgesehene Wache gelegentlich im Paradeschritt defilieren.

Am Nachmittag fand sich die gleiche Kapelle – jetzt kamen noch die Streichinstrumente hinzu – zum Kurkonzert im Kurhausgarten ein. Abends dann nochmals, wo man sich in der Pause an dem Farbenspiel der Leuchtfontaine erfreuen durfte. Der Dienstplan der Kurkapelle zog auch an Wochentagen Besucher an. An schönen Abenden fanden sich dann an den kurhausnahen Promenadenwegen des Krumbholzes viele Zuhörer ein.

In den Wintermonaten wurden die Abonnenten zu Symphoniekonzerten, zu „Nordischen Abenden“, zu „Opern- und Operettenmusik“ u. ä. eingeladen. Instrumentalsolisten oder Sänger von auswärts gaben dem Programm einen besonderen Reiz.

Neben diesem Orchester gab es noch die Kapelle „Göhre“ (Neue Straße). Es war eine ausgesprochene Lehrlingskapelle. Sie trat hauptsächlich bei Beerdigungen an und stellte die Musik bei Vereinsveranstaltungen.

Ein besonderes Ereignis war die Bergkapelle von Solvayhall (Herr Kettig). Es war ein buntes Bild. In Bergmannsrock und buntem Federbusch an der Kappe! Sie konzertierte in den größeren Gartenwirtschaften und stellte auch Marschmusik. Die Tradition der Bergkapelle führte nach dem ersten Weltkrieg Herr Wittenbecher fort.

Kapelle Harzer? Nicht bekannt? Der Sitz war im Kugelweg. Es war eigentlich mehr eine Vermittlungsstelle. Er stellte für Familienfestlichkeiten, für die Gastwirte zu Tanzveranstaltungen in Stadt und Land die gewünschten Gruppen zusammen.

Nicht vergessen möchte ich unsere kleine Bataillonskapelle (Stabführer Schäfer). Nach Felddienstübungen führte sie die Kompanien ins Quartier zurück. Außer den Paraden und den Ständchen anlässlich allerhöchster Geburtstage trat sie wenig an die Öffentlichkeit. Ihr Abschiedsständchen gab sie am 4. August 1914 früh auf dem Bahnsteig vor der Fahrt zur Front.

Ich habe einen kleinen Ausschnitt Bernburger Musiklebens geschildert. Habt ihr noch Kurt Kleinaus Wanderbeschreibung „Durchs Saaletal“ in Erinnerung? So, dann wandert mal los. Es ist ein schöner, sonniger Himmelfahrtstag und aus jedem Gartenlokal, in jedem Dorfe Musik, Musik!

Otto Berlin

Hier spricht der Bär...

Bernburger Gewichtheber - Weltmeister im Stoßen!

Rolf Milser, 24, wurde mit 200 Kilogramm neuer Weltmeister im Stoßen. Diesen Titel errang er bei den Gewichtheber-Weltmeisterschaften in der Sowjetunion. Der viermalige deutsche Meister, **am 28. Juni 1951 in Bernburg an der Saale geboren** und Angestellter in Duisburgs Sportamt, erreichte damit endlich die über ein Jahr angestrebte Vier-Zentner-Marke.

Anmerkung der Redaktion: **Der Bernburger Heimatkreis gratuliert Rolf Milser** und wünscht weiterhin viel Erfolg.

Schtilt ruht der Bläß

Der Abdruck dieses Gedichtes hat wahrscheinlich viel Anklang gefunden. Von verschiedener Seite kam die Mitteilung bei der Redaktion an: „Es handelt sich um ein Gedicht des **Bernburger Heimatdichters Georg Müller** aus seinem Gedichtband **„Bunt mank enander“**. Es wurde darum gebeten, in der Nr. 23 diese Mitteilung zu machen. Dieser Wunsch wurde gern erfüllt.

Frau Käte Gröschel, geb. Rumpf, 7101 Löwenstein, sandte folgende Notiz ein, die sie in der Bochumer Zeitung fand:

Bremerhaven hat jetzt alte Laternen aus der Schinkel-Zeit wieder aufgestellt. Sie sollen an den Schlager „Lili Marleen“ erinnern; denn Bremerhaven war die Heimat von Lale Andersen, die den Text des Hamburger Dichters Hans Leip in der Vertonung von Norbert Schulze weltberühmt gemacht hat. Die Laternen haben allerdings keineswegs vor einer Bremerhavener Kaserne gestanden, sondern sie stammen aus Bernburg an der Saale.

Anmerkung der Redaktion: Frau Gröschel schrieb dazu: Bisher war ich nur ein sehr passives Mitglied unserer Gemeinschaft... **Ich hoffe dieses Beispiel macht Schule.**

Herr Paul Fröhlich, 84 Regensburg, Isarstraße 68, schickte uns das nachstehende

Reiseerlebnis

Als sich über'm Wetterstein schwere Wolken ballten,
kehrt ich bei der Sennerin ein, kurze Rast zu halten.
In der Hütte unter'm Dach war es sehr gemütlich
und die junge Sennerin, ach, gar so appetitlich.
Auf der Matte hinter'm Haus tönten Herdenglocken,
meine Sennerin ging hinaus, ich blieb träumend hocken.
Da vergaß ich armer Tor ganz das Weiterwandern,
nahm's den einen Tag mir vor, verschob es dann zum andern,
schief des Nachts auf hartem Stroh, fro ganz ungeheuer,
doch im Herzen, lichterloh, wütete ein Feuer.
Meine Sennerin, wie mir schien, rührte nicht mein Glühen,
ihre Liebe – wie mir schien – galt nur ihren Kühen.
Eines Tag's, es war schon spät, ihre Tür stand offen,
hab ich sie im Tête-à-Tête mit dem Jägersmann getroffen,
mit dem schmucken Jägersmann von dem Dorf im Tale,
meiner Liebe Traum zerrann da mit einem Male.
Anderntags verließ sie schon Hütte, Stall und Weiden,
denn die Sonne war geflohn, die Sennerin muß scheiden,
mit ihr zogen Stück für Stück, Ochsen, Vieh und Kälber,
nur ein Rindvieh blieb zurück – und das war ich selber.

Eier



Freud und Leid aus unserer Bernburger Heimatstadt

Wie bereits in Nr. 22 des „Bernburger Bären“ gemeldet, wurde am 14. 9. 1975 in der Schloßkirche die Goldene Konfirmation gefeiert. Folgende Gold-Konfirmanden nahmen teil:

Margarete Werner, Gertrud Männicke, Gertrud Laag, Käthe Müller, Ella Körtge, Elsa Zeidler, Elly Rieche, Hildegard Hendrich, Charlotte Feser, Ursula Naeder, Irmgard Schilling, Gertrud Tilz, Otto Marnitz, Gerda Sasse, Hedwig Barby, Käthe Thomiczek, Marga Littig, Reinhold Lothal, Frieda Pöthig, Elfriede Triszons, Erna Windeler, Annemarie Rudloff, Ernst Glathe, Margarete Müller, Martha Janus, Heinz Madrasch.

Die Goldene Hochzeit feierten:

Eheleute **Friedrich Wullstein und Frau Käthe geb. Veit**, Bernburg, Gröbzigstr. 16

Eheleute **Heiko Strieck und Frau Charlotte geb. Oemler**, 296 Aurich/Ostfr.

Herr Strieck ist gebürtiger Ostfrieser, er hat 35 Jahre in Bernburg, zuletzt Köthensche Str. 30, gewohnt. Als Rentner ist er mit seiner Frau in seine alte Heimat gezogen.

Am 2. 7. 1975 feierten die Eheleute **Otto Berlin und Frau Charlotte geb. Brückner**, 6233 Kelkheim, Altkönigstr. 15



**Es muß doch gewesen sein eine glückliche Wahl,
50 Jahre ist gewiß eine wahrhaft stolze Zahl,
die Ihr gemeinsam habt verbracht
und Euch einen schönen Lebensabend gemacht.
Gewidmet dem Heimatverein hat Otto seine Zeit,
der Gattin war's bestimmt oft leid.
Fazit für uns alle ist damals und jetzt,
Otto, bei uns habt Ihr Euch ein Denkmal gesetzt.
Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre
im Kreis Eurer Familie, Euch Gold-Jubilare,
wünschen wir Dir und Deiner Frau**

Dein Bernburger Heimatkreis e.V.

Der Bernburger Heimatkreis gratulierte mit einer kleinen Aufmerksamkeit. Otto Berlin dankt auf diesem Weg allen zahlreichen Gratulanten. Allen Jubelpaaren nochmals viele glückliche Jahre bei bester Gesundheit.

In unserer Heimatstadt Bernburg verstarben:

Im August 1975

Erna Spott, Antoinettenstraße 11, 78 Jahre
Friedrich Schwerdtfeger, Saalweg 14, 83 Jahre
Kathrin Winterfeld, Friedrichstraße 10, 6 Monate
Gerhard Kirchmeyer, Olga-Benario-Straße 19, 65 Jahre
Wilhelm Tschiersch, Jakobstraße 11, im 80. Jahr
Hermann Fischer, Holbeinweg 11, 84 Jahre
Else Schönmeyer, Siedlung 24 a, im 86. Jahr
Waltraud Kähler, Friedrichstraße 10, 45 Jahre
Johanna Haselbach geb. Reißmann, Steinstraße 31, 81 Jahre
Herbert Rupprecht, Schulstraße 5, 63 Jahre
Albert Kaiser, Hohe Straße 32, 58 Jahre
Elisabeth Kohlhardt geb. Fritsche, Hohe Straße 26, 82 Jahre
Marie Milde geb. Franke, zuletzt Pflegeheim Burg, 75 Jahre

Im September 1975

Frieda Thieme, Custrener Straße 73, 76 Jahre
Hermann Schmidt, Custrener Straße 102, 81 Jahre
Walter Elsner, Friedensallee 34, 78 Jahre
Marie Keller, Hallesche Straße 29, 81 Jahre
Margarete Menge, Custrener Straße 13/21, zuletzt Kreispflegeheim Trebnitz, 78 Jahre

Frieda Dachner, Schloßgartenstraße 14 a, zuletzt Kreispflegeheim Trebnitz, 90 Jahre

Karl Jaeschke, Hallesche Straße 10, 79 Jahre

Margarethe Koschel, Rüdersdorf, 81 Jahre

Jörg Jäckel, Zepziger Straße 20, 4 1/2 Jahre

Willi Stegert, Hohe Straße 29, 72 Jahre

Elly Kutz geb. Denkert, Neue Straße 65, 78 Jahre

Ida Pilz geb. Rennert, Bahnhofstraße 29, 82 Jahre

Rudolf Althfeld, Wettiner Straße 38, 82 Jahre

Lotte Schulz geb. Siebert, Steinstraße 16, 58 Jahre

Gisela Huth geb. Kaatz, Schillerstraße 11, 54 Jahre

Paul Gottschalk, Richard-Wagner-Straße 28, 71 Jahre

Else Oellermann geb. Hildebrandt, Richard-Wagner-Straße 34, 59 Jahre

Elly Brauns geb. Scharabatka, Puschkinweg 35, 74 Jahre

Elise Menzer geb. Giese verw. Conrad, Puschkinweg 1, 71 Jahre

Günter Habicht, Friedrich-Engels-Ring 5, 49 Jahre

Emmy Grottko geb. Klipp, Richard-Wagner-Straße 18, 61 Jahre

Ida Friedenstab geb. Kanjera, Leninstraße 35, 81 Jahre

Martha Müller geb. Kellner, Wettiner Straße 19, 77 Jahre

Berta Berger geb. Eckert, Pöbzig Nr. 25, 74 Jahre

Elly Schmidt geb. Lillge, Wettiner Straße 10, 66 Jahre

Gustav Sauer, Richard-Wagner-Straße 49, 51 Jahre

Im Oktober 1975

Wilhelm Fenske, Friedrichstraße 19, 79 Jahre

Frieda Brandt, Bornstraße 5, 83 Jahre

Charlotte Lehmann, Blumenstraße 3, 67 Jahre

Elisabeth Jäckel, Stiftstraße 66, 78 Jahre

Richard Schwärzel, Wasserturmstraße 39, 79 Jahre

Marie Machajewski, Stiftstraße 27, 77 Jahre

Ernst Fröbisch, Olga-Benario-Straße 11, 79 Jahre

Frieda Becker, Neue Straße 36, 79 Jahre

Luise Beau geb. Janssen, Gröbzig Straße 35, 80 Jahre

Dorothea Strehmel geb. Gaus, zuletzt Böhne, Kr. Rathenow, 80 Jahre

Marie Gebert geb. Ebert, Steinstraße 2-4, 86 Jahre

Hilda Kunze geb. Lepke, Bahnhofstraße 2, 68 Jahre

Margarete Westphal geb. Meyer, Friedrich-Engels-Ring 27, 96 Jahre

Heinz Bachmann, Richard-Wagner-Straße 58, 69 Jahre

In der Bundesrepublik Deutschland

Am 4. 6. 1975 verstarb in Mülheim/Ruhr

Frau Elise Spangenberg geb. Jecht im Alter von 84 Jahren

Frau Spangenberg wohnte bis vor 9 Jahren in Bernburg, Leopoldstr. 5. Sie nahm stets an dem Geschehen im Bernburger Heimatkreis regen Anteil

Dies teilte uns die Tochter, Frau Lotte Herbst, 433 Mülheim/Ruhr, Bruchstr. 48, mit

Am 8. 8. 1975 verstarb in Grafing b. München

Herr Rudolf Tschakert

mitgeteilt von Herrn Dr. Klaus Tschakert, 8192 Geretsried 1, Kolbenheyerstr. 3

Am 24. 10. 1975 verstarb im Landeskrankenhaus Coburg

Frau Elfriede Müller

dies teilte uns Frau Ursula Müller-Rust, 863 Coburg, Steingasse 11, mit, die nunmehr 3 Geschwister im gleichen Jahr verloren hat

Am 27. 10. 1975 verstarb in Heiligenhaus

Herr Otto Reinhardt im Alter von 78 Jahren, früher Breitenstraße 66

mitgeteilt von Frau Margarete Reinhardt, 5628 Heiligenhaus, Leipziger Str. 31

Am 19. 9. 1975 verstarb in Immensen b. Hannover, Rosenstr. 10,

Herr Heinz Stille im Alter von 64 Jahren

mitgeteilt von Frau Hedwig Kühntopp, 41 Duisburg, Mußfeldstr. 64, im Auftrag von Frau Stille, Mülheim/Ruhr, Bachstraße

**Allen Hinterbliebenen versichert seine aufrichtige Anteilnahme
der Vorstand
des Bernburger Heimatkreises e.V.**

Knecht Ruprecht's Weihnachtsgeschenk für unser Rathaus

Als der Knecht Ruprecht am vergangenen 10. Dezember seinen Umzug bei uns hielt, da machte er einigen seiner näheren Bekannten Andeutungen, daß er für dieses Jahr seiner Heimatstadt eine besondere Zuwendung machen wolle, und dabei schmunzelte er in seinen riesigen Bart. Niemand wußte recht, was er damit meinte, und mancher glaubte wohl, er wolle uns zu Narren machen. Aber nein! Er ist zwar kein König, an dessen Wort man bekanntlich nicht drehen noch deuteln soll, aber er ist doch ein Mann, freilich ein uralter Mann, der seinen Namen aus jungen Jahren beibehalten hat, denn eigentlich hat ja das Wort Knecht die Bedeutung „Junger Gesell“. Nun heißt es doch: Ein Mann – ein Wort! Und Knecht Ruprecht hat Wort gehalten. Er bringt seine Gaben, wie es ihm paßt, entweder offenkundig, wie bei seinem Umzuge, vielfach aber auch ganz heimlich; das weiß ja jedes Kind.

Die Überraschung, die er uns zugedacht hatte, ist ihm prächtig gelungen. Am Weihnachtsfeste – kein Mensch war im Rathaus, selbst der Hauswart war mal ausgegangen und hatte sorgfältig die Pforte abgeschlossen –, da muß es geschehen sein, daß unser Heelechrist sein Geschenk hineinbugsiert hat. Er kann ja sogar durch verschlossene Türen gehen, und seine Heintzelmännchen sind ihm immer zur Hand, wenn er sie braucht. Kurz und gut: sein Geschenk ist da! Und was ist es? Ein sehr schönes Bild, das ihn darstellt, wie er aus dem Burgtor schreitet und nun seine Wanderung antreten will.

Darunter hat er die Worte gesetzt:

Aus Bernburg's Tor da geht hervor
der Bernburger Heelechrist,
der weit bekannt in Stadt und Land
und zubenannt Knecht Ruprecht ist.

Na, wenn er das von sich selbst sagt, so wird es wohl wahr sein, denn ein Prahlhans ist er nicht. Er hat sich auch selber die Stelle ausgesucht, wo er das Bild angebracht hat. Im oberen Flur, gleich beim Zimmer des Oberbürgermeisters, der ja auch ein besonderer Freund von ihm ist, da hängt es. Ich sage „hängt“, das ist eigentlich nicht richtig, nein, es steht da! Es füllt eine ganze Fensternische aus und läßt doch das Licht durch. Wie geht das zu? Sehr einfach: Unser Heelechrist hat sich nicht in Öl, sondern in Glas malen lassen, und das Bild ist ein Glasfenster, das aus vielen kleinen, bunten Glasscheiben in Bleifassung besteht. Nun ist uns alles klar! Er muß in aller Stille gekommen sein, und die Wichtelmännchen waren auf seinen Wink hin schnell zur Stelle. Während einige die bunten Glasscheiben sortierten und zusammenstellten, fertigten andere den stählernen Rahmen mit den Querstangen, noch andere schmolzen und formten das Blei für die Fassungen, wieder andere griffen rasch zu, bogen die Fassungen und setzten die Scheiben ein, und, ehe der Hauswart wiederkam, war alles fertig. Dann – husch, husch! – waren sie fort, und mit ihnen der Heelechrist.

Der Hauswart hat auch zuerst gar nichts gemerkt; erst am Morgen, als er seinen Rundgang durch das Rathaus machte, sah er, was uns Ruprecht beschert hat, riß die Augen auf und sagte: „Herrjeh, das ist ja unser Heelechrist! Nu so was! Nu so was!“ Nicht lange dauerte es, da kamen die Beamten zum Dienst. Natürlich eilten alle, als sie von dem geheimnisvollen Bilde hörten, schnell hin zum Fenster, staunten es an und freuten sich darüber. Und als der Oberbürgermeister kam, freute er sich auch und sagte: „Der Knecht Ruprecht ist doch ein famoser Kerl, das hat er wieder mal fein gemacht!“



Winterstimmung am Wehr

Foto: Franz Schmidt

*Allen Bernburgern und Freunden unserer Heimatstadt
ein recht frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes, glückliches Jahr 1976*

Der Vorstand des Bernburger Heimatkreises e.V.